



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 6, Juni 2010

65. Jahrgang



- Daten zur Wirtschaftslage
- Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt sowie Unternehmens- und Vermögenseinkommen – Funktionale Einkommensverteilung in Hessen 1991 bis 2008
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	150
Daten zur Wirtschaftslage	151
Gesamtwirtschaft	
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt sowie Unternehmens- und Vermögenseinkommen – Funktionale Einkommensverteilung in Hessen 1991 bis 2008. Von <i>Stefan Donhauser</i>	162
Nachruf Dr. Willi Hüfner	165
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	166
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung	167
Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	168
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	169
Tourismus, Verkehr	170
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	171
Verdienste	172
Buchbesprechungen	Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
 ISSN 1616 – 9867 (Digital)
 Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2010**
 Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.
 Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
 Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
 E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
 Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
 Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
 Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
 Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro
 (jew. inkl. Versandkosten)
 E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)
 Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)
 Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.
 Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

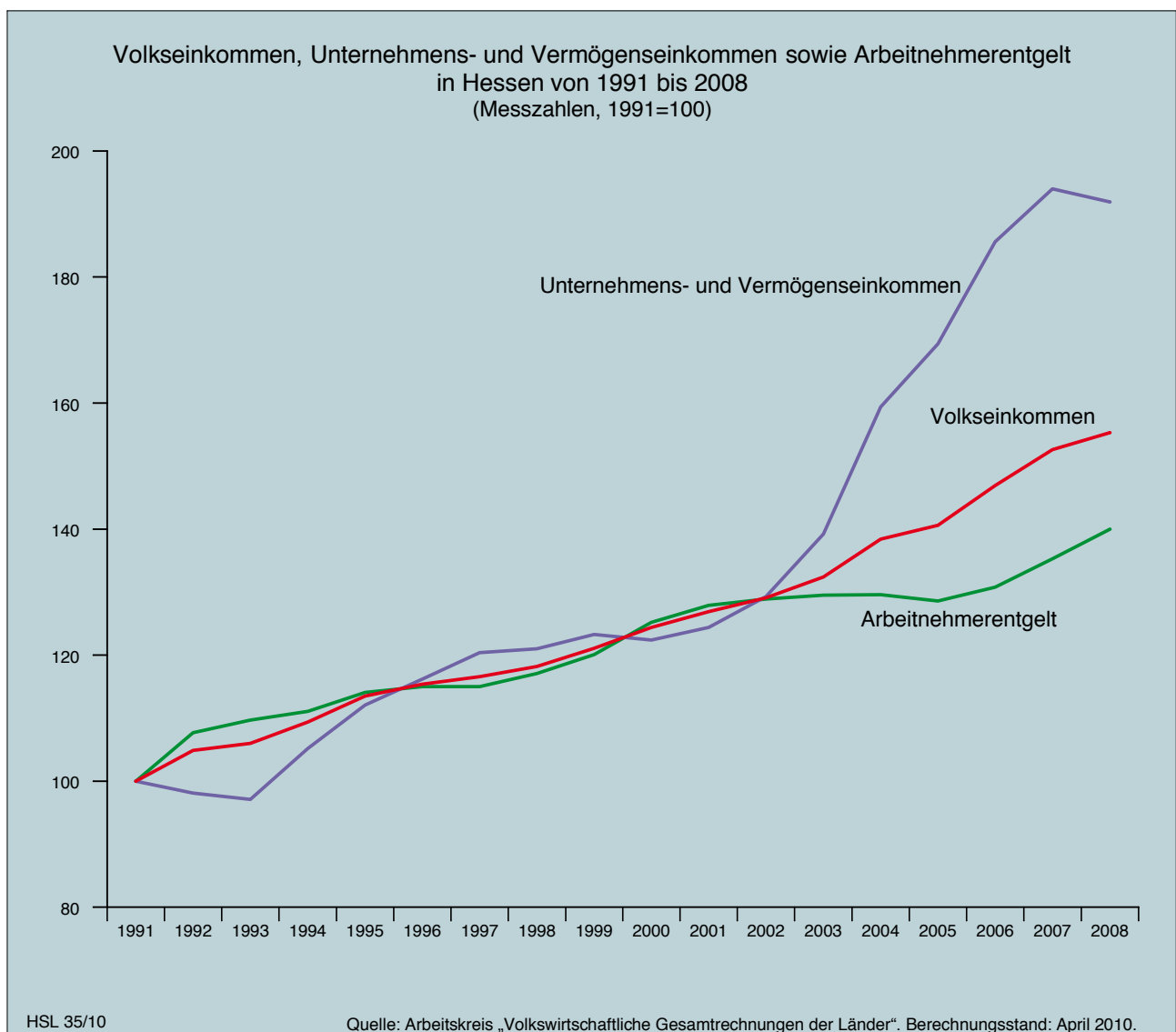
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

06 · 10

65. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Hessischer Ausbildungsmarkt

Nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit wurden von Oktober 2009 bis März 2010, im ersten Halbjahr des Berufsberatungsjahres, den hessischen Ausbildungsvermittlungen insgesamt 23 680 Ausbildungsstellen gemeldet, dies waren 1240 oder 5,5 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise beeinflusste den Ausbildungsmarkt offenbar kaum. Bundesweit betrug der Anstieg 1,0 %. Der bundesweite und der hessische Anstieg bis März 2010 ging allein auf ein Plus bei den betrieblichen Berufsausbildungsstellen zurück. Hier wurden den hessischen Agenturen und Arbeitsgemeinschaften 22 640 Ausbildungsplatzangebote gemeldet, 1000 oder fast 5 % mehr als im Vorjahr. Im ersten Halbjahr des Beratungsjahres nahmen rund 29 350 Bewerber die Arbeitsvermittlung der hessischen Agenturen und der zugelassenen kommunalen Träger bei der Suche nach einer Lehrstelle in Anspruch. Das waren 1340 oder 4,8 % mehr als Vorjahr. Deutschlandweit verringerte sich die Zahl der Bewerber, wobei der Rückgang überwiegend in den neuen Bundesländern stattfand. Im März zählten noch 18 300 Bewerber als unversorgt, 2,4 % mehr als im Vorjahr. Zum Bestand an unversorgten Bewerbern zählen alle Jugendliche, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.9. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen noch weiter stattfinden. Die Zahl der im März noch unbesetzten Ausbildungsstellen lag mit 14 240 um 1490 oder knapp 12 % über dem Vorjahreswert. Die geringere Zahl der gemeldeten Bewerber im Vergleich zu den gemeldeten Ausbildungsstellen schlägt sich auch positiv in der rechnerischen „Lücke“ an Ausbildungsstellen nieder. Diese verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 21 % auf nunmehr gut 4000. Bis zur Mitte des aktuellen Berufsbildungsjahres kamen in Hessen auf 100 Bewerber 81 Stellenangebote. Damit lag Hessen sowohl unter dem gesamtdeutschen Wert als auch unter dem westdeutschen Wert (100 zu 87 bzw. 86), wobei es zwischen den Ländern erhebliche Unterschiede gab. In den beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen sowie in Mecklenburg-Vorpommern gab es deutlich mehr Ausbildungsplätze als Bewerber. Im Saarland und in Thüringen waren die gemeldeten Ausbildungsstellen und die Anzahl der Bewerber nahezu gleich hoch. Die Spannweite in den Ländern reichte von 71 Stellen je 100 Bewerber in Nordrhein-Westfalen bis zu 164 Stellen in Hamburg. Auch innerhalb Hessens gab es zwischen den gemeldeten Ausbildungsstellen und gemeldeten Bewerbern erhebliche Unterschiede in den

Agenturbezirken. Deutlich mehr Ausbildungsstellen je 100 Bewerber gab es in den Agenturbezirken Frankfurt am Main und in Korbach (auf 100 Bewerber kamen 126 Stellen), während im Agenturbezirk Offenbach auf 100 Bewerber gerade mal 41 Ausbildungsstellen entfielen.

Hessentourismus entwickelt sich positiv

Von Januar bis März 2010 zählten die Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten sowie die Campingplätze in Hessen 2,5 Mill. Ankünfte und 5,8 Mill. Übernachtungen. Dies waren gut 3 % mehr Gäste und gut 1 % mehr Übernachtungen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2009. Während die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um fast 3 % auf 1,9 Mill. zunahm, stieg die Zahl der Ankünfte aus dem Ausland um annähernd 5 % auf 607 000. Die Zahl der von Inländern gebuchten Übernachtungen nahm um gut 1 % auf 4,6 Mill. zu, bei den Ausländern war es ebenfalls ein Plus von gut 1 % auf 1,2 Mill. Vom Aufschwung profitierte vor allem Hessens Metropole, die Stadt Frankfurt am Main. Dort stieg die Zahl der Ankünfte im Quartalsvergleich um fast 9 %, diejenige der Übernachtungen um knapp 8 %.

Jeder zehnte Einwohner in Hessen schwerbehindert

Am Jahresende 2009 lebten in Hessen knapp 579 000 Menschen mit amtlichem Schwerbehindertenausweis und einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 % oder mehr. Das waren 9,5 % der hessischen Bevölkerung. Die Zahl der schwerbehinderten Menschen nahm binnen Jahresfrist um rund 15 500 oder 2,8 % zu. Jede elfte Einwohnerin und jeder zehnte Einwohner in Hessen hatte einen Schwerbehindertenausweis. Die Beeinträchtigung der Funktionen der inneren Organe bzw. Organsysteme, vornehmlich Störungen von Herz und Kreislauf, war mit 24 % die häufigste Behinderungsart. Es folgten Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten mit zusammen 17 %. Funktionsstörungen der Wirbelsäule und des Rumpfes machten 14 % aus. Gut 12 % litten an Verlust oder Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen. Behinderungen wie Sehstörungen oder Blindheit machten gut 4 % aus. Auf Sprach- und Gehörschädigungen entfielen ebenfalls 4 %. 24 % der schwerbehinderten Menschen litten an sonstigen ungenügend bezeichneten Behinderungen. Gut 25 % der schwerbehinderten Menschen hatten mehrere Behinderungen. Laut Mitteilung des Landesversorgungsamtes Hessen gab es in Hessen Ende 2009 zusätzlich noch 119 500 Menschen, die zwar die Voraussetzungen für einen Schwerbehindertenausweis erfüllten, diesen aber nicht beantragt haben. Rechnet man diese zu den Schwerbehinderten mit Ausweis hinzu, haben gut 11 % der hessischen Bevölkerung schwere Behinderungen.

Daten zur Wirtschaftslage

Die Ergebnisse der Wirtschaftsstatistiken lassen für das erste Quartal 2010 erste Erholungstendenzen der Wirtschaft erkennen, wenngleich auf niedrigem Niveau. Die Gesamtentwicklung deutet darauf hin, dass die Wirtschaft die konjunkturelle Talsohle hinter sich gelassen hat. Die Entwicklung im Einzelnen: In der hessischen Industrie setzte im zweiten Halbjahr 2009 eine leichte Belebung der preisbereinigten Auftragseingänge ein, und das erste Quartal 2010 verzeichnete nun eine deutliche Steigerung von gut einem Viertel gegenüber dem allerdings niedrigen Vorjahresniveau. Bei den realen Umsätzen gab es im ersten Quartal 2010 erstmals wieder nach der Krise ein Umsatzplus. Die Beschäftigungssituation entspannte sich im Beobachtungszeitraum etwas; die Abnahmeraten verringerten sich leicht. Dagegen konnte das hessische Bauhauptgewerbe nicht an die positive Tendenz aus dem zweiten Halbjahr 2009 anknüpfen, was auch dem langen und strengen Winter geschuldet sein dürfte. So nahmen im ersten Quartal 2010 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal die wertmäßigen Auftragseingänge und die Umsätze ab; die Beschäftigungssituation zeigte sich jedoch stabilisiert. Die positive Entwicklung des Volumens der Baugenehmigungen im Wohnbau konnte die starke Abnahme im Nichtwohnbau nicht kompensieren. Somit gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden im ersten Quartal 2010 mit 867 000 m² Wohn- und Nutzfläche erneut weniger Fläche (- 16,0 %) zum Neu- und Umbau frei als im entsprechenden Vorjahresquartal. Nachdem der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) im Jahr 2009 Umsatzeinbußen verkraften musste, verlief das erste Quartal 2010 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal mit einem Plus der realen Umsätze von 1 % recht erfreulich. Anhaltend rückläufig war jedoch die Zahl der Beschäftigten. Ein kräftiges Umsatzminus war im Bereich des Kraftfahrzeughandels und der Instandhaltung und Reparatur zu verzeichnen. Trotz des strengen Winters ist der Arbeitsmarkt weiterhin in robuster Verfassung. Die Zahl der Arbeitslosen nahm im ersten Quartal 2010 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2420 Personen oder 1,1 % auf 215 500 ab. Ohne die Entlastung durch Kurzarbeit und die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen hätte die Arbeitslosigkeit über dem Vorjahreswert gelegen. Die Arbeitslosenquote lag im Beobachtungszeitraum jeweils bei 7,0 %. Im Durchschnitt des ersten Quartals 2010 belief sich der Bestand an offenen Stellen auf 27 520. Damit wurde der Vorjahresbestand um 17 % unterschritten. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg im ersten Quartal 2010 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um fast 12 % an. Ebenso legte die Zahl der Verbraucherinsolvenzen stark zu, und zwar um nahezu 15 %. Damit stieg der Quartalswert auf einen Höchststand seit der Einführung der Verbraucherinsolvenz im Jahr 1999. Die Inflationsrate war im ersten Quartal 2010 gegenüber dem ersten Quartal 2009 mit 0,6 % nach wie vor niedrig, legte aber im Vergleich zum vierten Quartal 2009 (+ 0,3 %) und dem dritten Quartal 2009 (- 0,7 %) etwas zu. Preistreibend wirkten vor allem die Preise für Mineralölprodukte (Heizöl und Kraftstoffe). Auch die Preise im Bereich „Verkehr“ zogen an.

Industrie mit Auftragsschub im ersten Quartal 2010

Die hessische Industrie war im vierten Quartal 2008 von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise erfasst worden: Die Auftragseingänge brachen weg und auch der Umsatzrückgang ließ nicht lange auf sich warten. Im ersten Halbjahr 2009 verstärkte sich der Auftragsrückgang, bevor es im zweiten Halbjahr zu einer leichten Erholung kam. Die Beschäftigungssituation hat sich noch bis ins vierte Quartal 2009 verschlechtert. Allerdings nicht so stark, wie es bei dem Ausmaß der Wirtschaftskrise zu erwarten wäre. Hier milderten arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, wie vor allem die Kurzarbeit, die Auswirkungen deutlich ab. Im ersten Quartal 2010 kam es zu einer kräftigen Auftragsbelebung. Die preisbereinigten Auftragseingänge lagen um 26 % über dem allerdings niedrigen Vorjahresniveau. Bei den Inlandsaufträgen gab es ein Plus von 29 %, die Auslandsorders nahmen um 24 % zu. Be-

günstigt durch Großaufträge konnten die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen einen Zuwachs von 150 % (!) verbuchen. Hier spielen auch Vorzieheffekte durch anstehende Kürzungen von Fördermitteln für Solartechnik eine Rolle. Die Chemische Industrie erhielt 21 % mehr Aufträge und der Maschinenbau 24 %. Gerade der Maschinenbau hatte besonders unter der Wirtschaftskrise gelitten. Während die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen ein Plus von 2,6 % erreichten, mussten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen eine Einbuße von 3,4 % hinnehmen.

Erstmals wieder Umsatzanstieg

Vor allem im ersten Halbjahr, aber auch im zweiten Halbjahr 2009 gab es für die hessische Industrie einen deutlichen Umsatzrückgang. Hier hinterließ die Krise bisher nicht für möglich gehaltene Spuren, die vor allem den

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2009 ¹⁾				2010
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ des Auftragseingangs insgesamt	86,1	84,7	106,8	94,0	108,6
Inland	78,5	75,2	118,1	88,5	101,0
Ausland	93,0	93,2	96,5	98,9	115,3
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	– 23,8	– 22,0	2,9	3,1	26,1
Inland	– 25,5	– 28,4	14,7	6,8	28,7
Ausland	– 22,4	– 16,6	– 7,6	0,2	24,0

1) Korrigiert nach Jahreskorrektur. — 2) 2005 = 100.

Metallbereich im weiteren Sinn betraf. Aber die zuletzt zu beobachtende Nachfragebelebung ließ die preisbereinigten Umsätze im ersten Quartal 2010 erstmals seit der Wirtschaftskrise wieder ansteigen. Mit einem Anstieg von 7,4 % konnten die Einbußen des entsprechenden Vorjahresquartals noch nicht wettgemacht werden. Die Inlandsumsätze nahmen um 7,0 % und die des Auslands um 7,7 % zu.

Einen kräftigen Umsatzanstieg von 29 % verbuchten die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen. Bei der Chemischen Industrie gab es ein Plus von 16 % und bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren von 12 %. Leichte Zuwächse verzeichneten der Maschinenbau mit 0,7 % und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagen teilen mit 2,7 %. Die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen verfehlten das Vorjahresniveau um 1,5 %.

Beschäftigungssituation weniger ungünstig

Vor allem der Einsatz der Kurzarbeit hat bei der hessischen Industrie einen drastischeren Beschäftigungsabbau verhindert. Die große Bedeutung des Chemie/Pharmabereichs in Hessen, der wesentlich weniger von

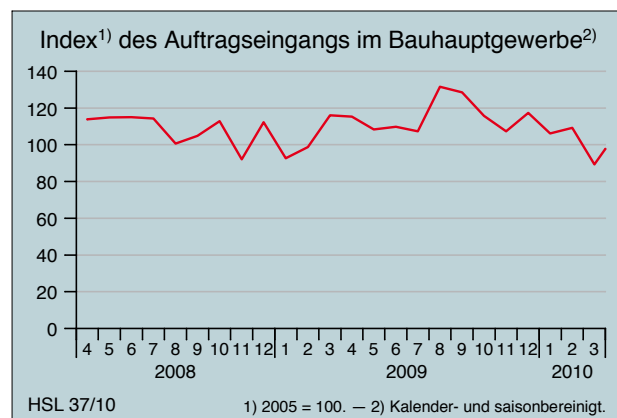
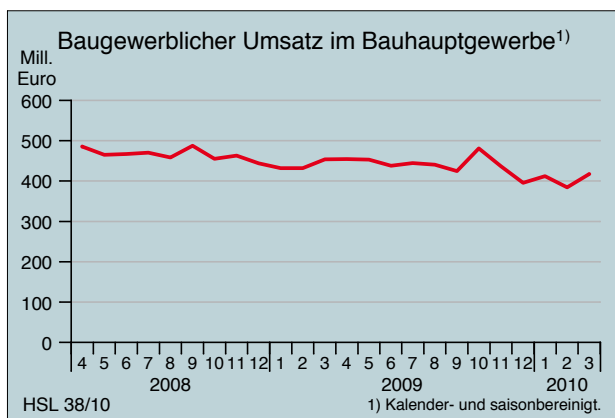
Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2009 ²⁾				2010
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	89,3	89,6	95,6	97,2	95,9
Inland	82,6	81,8	90,2	92,1	88,4
Ausland	97,2	98,9	102,0	103,2	104,7
Beschäftigte	352 367	347 219	344 842	342 303	336 835
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	– 14,5	– 16,1	– 9,1	– 6,2	7,4
Inland	– 15,4	– 18,2	– 10,8	– 5,2	7,0
Ausland	– 13,4	– 13,9	– 7,3	– 7,1	7,7
Beschäftigte	– 1,6	– 3,5	– 5,2	– 5,2	– 4,4

1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Korrigiert nach Jahreskorrektur. — 3) 2005 = 100.

der Wirtschaftskrise betroffen war, hat ebenfalls Schlimmeres verhindert. Durch die zunehmende Nachfragebelebung hat sich auch die Beschäftigungssituation etwas entspannt, die Abnahmeraten verringerten sich.

Im Durchschnitt des ersten Quartals lag die Beschäftigtenzahl der hessischen Industrie mit 336 800 um 4,4 % niedriger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Im März hatte sich der Rückgang schon auf 3,8 % reduziert. Mit 55 600 Beschäftigten verzeichnete der Chemie/Pharmabereich ein Minus von 2,2 % gegenüber dem Vorjahr. Der Maschinenbau musste eine Einbuße von 6,7 % auf 36 700 und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen von 6,2 % auf 45 200 hinnehmen. Bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren nahm die Beschäftigung um 4,1 % auf 28 900 ab. Strukturelle Änderungen, hier handelt es sich nicht um einen echten Arbeitsplatzabbau, ließen die Beschäftigung bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen um 12 % auf 22 700 zurückgehen.



Bauhauptgewerbe in Hessen

Art der Angabe	2009				2010
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang ¹⁾ (1000 Euro)	715 621	848 168	1 021 570	847 909	673 698
Umsatz (1000 Euro)	850 839	1 314 379	1 497 942	1 640 376	731 011
Beschäftigte	45 083	46 415	47 050	46 341	45 011
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang ¹⁾	– 21,7	– 4,6	16,5	9,1	– 5,9
Umsatz	– 17,6	– 6,7	– 6,1	– 2,2	– 14,1
Beschäftigte	– 5,4	– 3,4	– 1,9	– 1,2	– 0,2

Bauhauptgewerbe ohne Schwung

Das hessische Bauhauptgewerbe konnte im ersten Quartal 2010 nicht an die positive Tendenz des zweiten Halbjahres des Vorjahres anknüpfen. Auch der harte und schneereiche Winter dürfte dazu beigetragen haben. Vor allem die baugewerblichen Umsätze verfehlten das Vorjahresniveau deutlich. Bei den Auftragseingängen gab es ebenfalls einen Rückgang. Nur bei der Beschäftigung setzte sich die Stabilisierung fort.

Die wertmäßigen Auftragseingänge, die im dritten und vierten Quartal des letzten Jahres noch deutlich zugenommen hatten, verfehlten im ersten Quartal 2010 den entsprechenden Vorjahreszeitraum um 5,9 %. Während die Hochbaufträge um 15 % zulegten, gab es beim Tiefbau einen Rückgang von 19 %. Im Hochbaubereich verzeichnete der Wohnungsbau ein Minus von 6,6 %. Dagegen legte der öffentliche Hochbau kräftig um 60 % zu. Alle Tiefbausparten verbuchten niedrigere Auftrags-eingänge. Der Straßenbau verfehlte das hohe Vorjahresniveau um 18 %. Beim gewerblichen Tiefbau musste man eine Einbuße von 11 % und beim öffentlichen und Verkehrstiefbau (ohne Straßenbau) von 28 % hinnehmen.

Die Entwicklung der baugewerblichen Umsätze im ersten Quartal 2010 verlief enttäuschend. Die widrigen Witterungsbedingungen ließen nur eingeschränkt Bauaktivitäten zu. Das ungünstige Ergebnis vom ersten Quartal 2009 wurde mit rund 730 Mill. Euro nochmals um 14 % unterschritten. Die Umsätze im öffentlichen und Verkehrsbau nahmen um 0,8 % auf 230 Mill. Euro ab. Deutlichere Einbußen gab es beim Wohnungsbau mit 22 % auf 220 Mill. Euro sowie beim gewerblichen und industriellen Bau mit 16 % auf 280 Mill. Euro.

Das hessische Bauhauptgewerbe musste bis zum Jahr 2006 einen langjährigen Beschäftigungsabbau hinnehmen, der bereits nach dem Ende des Wiedervereinigungsbooms eingesetzt hatte. Im Jahr 2007 hatte es

erstmalig wieder eine Zunahme bei der Beschäftigung gegeben. Aber 2008 und vor allem 2009 gab es bereits wieder Beschäftigungseinbußen. Im Laufe des Jahres 2009 schwächten sich die Abnahmeraten ab. Im ersten Quartal 2010 wurde mit 45 000 Beschäftigten das entsprechende Vorjahresquartal nur noch um 0,2 % verfehlt.

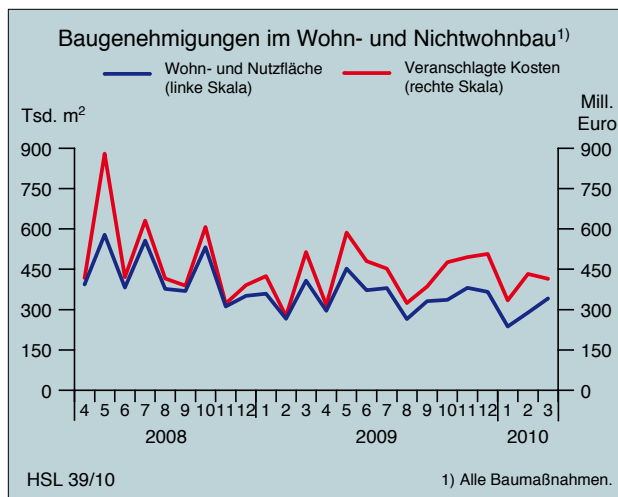
Hochbauvolumen insgesamt vermindert sich trotz positiver Akzente beim Wohnbau weiter

Das geplante **Hochbauvolumen** nahm in Hessen im ersten Vierteljahr 2010 wiederum deutlich ab. Insgesamt gaben die Bauaufsichtsbehörden 867 000 m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres verminderte sich die Flächennachfrage damit um 16 %. Die reinen Baukosten, die ein Indikator für die Investitionsbereitschaft im Bausektor sind, wurden im Betrachtungszeitraum mit rund 1,18 Mrd. Euro veranschlagt. Sie gingen um 2,6 % zurück. Das Genehmigungsgeschehen unterschied sich im Wohn- und Nichtwohnbausegment deutlich.

Der **Wohnbau** entwickelte sich, wenn auch auf anhaltend niedrigem Niveau, positiv. Die Baubehörden erfassten im ersten Quartal 2010 Baufreigaben für 1185 neue Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser. Damit wurden

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2009				2010
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	2 095	2 687	2 250	2 732	2 388
Wohnfläche (1000 m ²)	243	306	264	306	254
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	3 627	3 644	2 800	3 198	2 692
Nutzfläche (1000 m ²)	591	583	478	539	419
Wohnungen i n s g e s a m t ²⁾	2 395	2 954	2 811	3 066	2 892
Wohn- und Nutzfläche i n s g e s a m t ²⁾ (1000 m ²)	1 032	1 120	977	1 083	867
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	– 17,2	4,9	– 16,6	10,0	14,0
Wohnfläche	– 6,5	8,1	– 6,7	13,8	4,5
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	9,1	– 29,7	– 37,7	– 27,1	– 25,8
Nutzfläche	25,1	– 25,0	– 36,0	– 20,8	– 29,1
Wohnungen i n s g e s a m t ²⁾	– 17,5	– 0,0	– 14,7	3,2	20,8
Wohn- und Nutzfläche i n s g e s a m t ²⁾	9,3	– 17,3	– 25,0	– 9,3	– 16,0
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					



9,3 % mehr Neubauten genehmigt als in den ersten drei Monaten des Jahres 2009. Bei den Einfamilienhäusern, die bereits seit dem zweiten Quartal des Vorjahres kontinuierlich zulegen, war der Anstieg am deutlichsten. Auch im Geschosswohnbau wurden mehr Gebäude und darin vor allem deutlich mehr Wohnungen als im Vorjahresquartal genehmigt. Zweifamilienhäuser spielten dagegen schon seit 2006 eine immer geringere Rolle. Zuletzt waren es nur noch 105 Gebäude. Insgesamt ergaben sich für das erste Vierteljahr 2010 Genehmigungen für rund 2390 Neubauwohnungen. Das waren 14 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dazu kamen knapp 460 Wohnungen, die durch Umbaumaßnahmen in Wohngebäuden entstehen sollen, sowie fast 50 Wohnungen in Nichtwohngebäuden. Insgesamt wurden mit 2890 über ein Fünftel mehr Wohnungen genehmigt als im ersten Quartal 2009. Die Gesamtwohnfläche von 314 000 m² in den neuen und umgebauten Wohnungen lag hingegen nur 7,2 % über der des entsprechenden Vorjahresquartals.

Beim Genehmigungsvolumen im **Nichtwohnbau** war im ersten Quartal 2010 wiederum eine starke Abnahme zu verzeichnen, wobei dieser Trend bereits seit einem Jahr anhält. Für neue Gebäude und Umbaumaßnahmen zusammen wurde 483 000 m² Nutzfläche zum Bau freigegeben (- 27 %). Dafür wurden von den Bauherren um 9,0 % geringere Kosten veranschlagt. Der Bedarf an Neubauf Flächen ging sogar um fast drei Zehntel zurück. Der Flächenbedarf reduzierte sich vor allem bei Büro- und Verwaltungsgebäuden, Fabrik- und Werkstattgebäuden sowie Handels- und Lagergebäuden. Dagegen legte er bei sonstigen Nichtwohngebäuden, Anstaltsgebäuden und übrigen nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden zu. Abermals steuerten die öffentlichen Bauherren der rückläufigen Entwicklung entgegen. Sie vervierfachten ihre Nutzflächennachfrage beinahe, während die Bauherrengruppe der Unternehmen ihren Bedarf fast halbierte.

Einzelhandel startet mit leichtem Plus

Der Beginn dieses Jahres verlief für den hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) durchaus erfreulich. So nahm der Umsatz – verglichen mit dem ersten Vierteljahr 2009 – nominal um gut 1 % zu; nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Plus von 1 %. Eine Bereinigung dieser Ergebnisse um Saison- und Kalendereinflüsse ist wegen der Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige zurzeit noch nicht möglich.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), konnte ihr Vorjahresniveau nur knapp übertreffen. Günstiger war die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren. Noch gefragter waren Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik. Auch Geschäfte, die sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- oder Einrichtungsbedarf anbieten, konnten ihren Umsatz nominal und real ausweiten.

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2009				2010
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2005 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	91,5	96,2	94,2	107,0	92,7
Kfz-Handel ²⁾	100,4	107,7	98,9	90,0	80,8
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	91,6	95,3	94,2	107,3	92,5
Kfz-Handel ²⁾	98,4	105,4	96,7	88,0	78,9
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	94,5	93,8	94,4	95,3	93,6
Kfz-Handel ²⁾	98,6	98,6	98,4	98,4	96,8
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	95,4	94,3	95,5	95,8	93,3
Kfz-Handel ²⁾	107,6	111,2	110,1	108,6	110,2
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	– 3,0	– 2,0	– 3,5	– 1,1	1,4
Kfz-Handel ²⁾	0,6	2,5	4,9	3,1	– 19,5
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	– 3,0	– 2,2	– 2,7	– 1,1	1,0
Kfz-Handel ²⁾	—	1,8	4,4	2,7	– 19,9
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	– 0,2	– 1,0	– 0,2	– 0,3	– 0,9
Kfz-Handel ²⁾	– 0,8	– 0,5	– 1,7	– 1,9	– 1,9
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	0,5	– 1,2	0,6	– 0,2	– 2,1
Kfz-Handel ²⁾	– 1,2	1,6	– 0,8	– 1,1	2,4
1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2005.					

In der genannten Gruppe hielten sich die Käufer beim Heimwerker- und Einrichtungsbedarf eher zurück, während elektrische Haushaltsgeräte erheblich mehr nachgefragt wurden. Im Gegensatz dazu hatten die Läden, die der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“ zuzurechnen sind, im Quartalsvergleich nominal und real weniger Umsatz. Dagegen befand sich der sonstige Facheinzelhandel wiederum sowohl nominal als auch real im Plus. Besonders Artikel des hierzu gehörenden Einzelhandels mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren waren wieder mehr gefragt. Ungünstiger war die Lage für die Apotheken, während der Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln sowie besonders der Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln positiv abschnitten. Der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten wiederum befand sich nominal und real im Minus. Der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versand- und Interneteinzelhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, hatte zwar nominal mehr in den Kassen, real war aber auch diese Sparte im Minus.

Anhaltend rückläufig war im Einzelhandel die Beschäftigung. Im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung wurden vor allem Teilzeitstellen abgebaut, während die Zahl der Vollbeschäftigten zunahm.

Im Bereich des Kraftfahrzeughandels und deren Instandhaltung und Reparatur kam es im Berichtszeitraum zu einem kräftigen Umsatzminus. Dies war zu erwarten, da wegen der „Abwrackprämie“ im vergangenen Jahr Neanschaffungen vorgezogen worden sein dürften. Die Zahl der Beschäftigten dieser Wirtschaftsabteilung nahm weiter ab, wobei davon nur die Zahl der Vollzeitstellen betroffen waren, während diejenige der Teilzeitstellen anstieg.

Arbeitsmarkt trotz strengem Winter

Zu Jahresbeginn 2010 stand die deutsche Wirtschaft weiterhin unter dem Einfluss der Belastungen, die im Schlussquartal 2009 zur Unterbrechung der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung geführt hatte, nach Zuwächsen in den beiden Quartalen davor. Frühindikatoren, wie Auftragseingänge und der ifo-Geschäftsklimaindex, lassen aber erwarten, dass sich die wirtschaftliche Erholung fortsetzt. Durch den besonders kalten und schneereichen Winter dürften insbesondere das Baugewerbe und das Transportgewerbe gelitten haben. Die bisherigen Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt blieben aber angesichts des starken Produktionseinbruchs vergleichsweise moderat. Der Arbeitsmarkt ist insgesamt weiterhin in robuster Verfassung, und auch der strenge Winter hat die Situation auf dem Arbeitsmarkt kaum verschärft. Die Vorjahreswerte wurden nur

leicht unterschritten. Die Kapazitäten insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe sind noch stark unterausgelastet. Viele Unternehmen versuchen aber weiterhin, ihre Beschäftigten über verschiedene Formen der Arbeitszeitregelungen zu halten und das an die Beschäftigten gebundene betriebspezifische Humankapital zu sichern.

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland wird auch Auswirkungen auf die hessische Entwicklung haben. Nach der aktuellen Konjunkturumfrage der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern hat sich zum Jahresbeginn 2010 die Stimmung der hessischen Unternehmen aufgehellt. Der Geschäftsklimaindex stieg zum ersten Mal seit Frühsommer 2008 wieder über die 100-Punkte-Marke auf 101 Punkte. Dabei verbesserte sich sowohl die Bewertung der aktuellen Geschäftslage als auch die Einschätzung der Unternehmen bezüglich des Geschäftsverlaufs in den kommenden 12 Monaten. Auch der IHK-Beschäftigungsindikator verbesserte sich leicht. Allerdings zeigen die Rückmeldungen der Unternehmen trotzdem, dass für 2010 mit einem leicht schlechteren Arbeitsmarkt zu rechnen ist. Während der Mittelstand stärker an seinen Arbeitskräften festhalten will, planen Großunternehmen einen Stellenabbau. Jedes dritte Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern will im Jahr 2010 Stellen streichen, insbesondere in der Industrie. Derzeit stabilisiert die Kurzarbeiterregelung weiterhin – wenn auch mit abnehmender Tendenz – die Beschäftigung. Die Rückmeldungen der IHK-Umfrage zeigen aber auch, dass nur ein geringer Anteil der Unternehmen derzeit plant, die schlechtere Geschäftslage länger als 12 Monate mit Kurzarbeit zu überbrücken.

In Hessen waren im vierten Quartal 2009 rund 3,14 Mill. Personen erwerbstätig, rund 6100 Personen bzw. 0,2 % weniger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Damit setzte sich der Rückgang der Erwerbstätigkeit leicht verstärkt fort. Im dritten Quartal 2009 war die Zahl der Erwerbstätigen im Vorjahresvergleich um 4000 Personen oder 0,1 % gesunken. Bundesweit sank die Erwerbstätigkeit im vierten Quartal 2009 um 0,4 %.

Im Vergleich mit dem dritten Quartal 2009 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen im vierten Quartal um 21 500 Personen oder 0,7 %. Der im vierten Quartal übliche saisonale Anstieg der Erwerbstätigenzahl fiel 2009 geringfügig schwächer aus als im Durchschnitt der entsprechenden Quartale der vorangegangenen 8 Jahre (+ 24 200 oder + 0,8 %).

Nach Wirtschaftsbereichen unterteilt, entwickelte sich die Erwerbstätigkeit gegenüber dem Vorjahr unterschiedlich. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) wurden im vierten Quartal 2009 rund 21 500 Stellen oder 3,9 % abgebaut, hauptsächlich im Verarbeitenden Gewerbe. Dies war der stärkste Rückgang

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾			
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags-eingangs ⁴⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁶⁾ 2005 = 100	Verbraucherpreis-index ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeitslose ⁹⁾	Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurzarbeit (Personen) ⁹⁾
	insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
2007 D	107,6	103,3	111,5	355 609	108,4	23 277	97,7	103,6	236 162	8,6	46 671	4 000
2008 D	104,1	99,1	108,7	360 679	113,7	23 721	99,6	106,5	204 417	7,4	45 563	7 201
2009 D	92,9	90,1	95,4	346 683	113,0	23 064	97,2	106,6	211 156	7,7	30 773	...
2009 Februar	84,2	77,5	90,3	352 243	74,0	22 327	85,9	106,7	218 854	8,0	33 849	62 656
März	90,4	79,8	100,0	350 254	134,2	22 604	97,0	106,5	220 002	8,0	32 881	74 705
1. Vj. D	86,1	78,5	93,0	352 367	94,2	22 571	91,5	106,4	.	.	.	.
April	82,0	71,8	91,2	348 425	111,7	22 974	100,5	106,4	223 110	8,1	31 687	104 745
Mai	82,6	71,9	92,2	346 962	96,9	22 837	95,6	106,4	215 980	7,8	31 373	98 871
Juni	89,5	81,7	96,3	346 270	126,3	22 889	92,6	106,8	210 806	7,6	31 350	93 841
2. Vj. D	84,7	75,2	93,2	347 219	111,6	22 900	96,2	106,5	.	.	.	.
Juli	134,3	175,7	96,7	345 090	107,9	22 969	96,5	106,6	216 598	7,8	31 642	77 747
August	84,6	81,8	87,2	344 480	128,7	23 430	90,9	106,9	216 760	7,8	31 122	68 462
September	101,5	96,9	105,5	344 955	166,7	23 374	95,1	106,4	205 855	7,5	30 125	70 745
3. Vj. D	106,8	118,1	96,5	344 842	134,4	23 258	94,2	106,6	.	.	.	.
Oktober	102,0	93,5	109,7	343 641	119,6	23 802	103,5	106,4	198 385	7,2	29 788	...
November	93,9	91,7	95,9	342 351	79,9	23 537	98,9	106,3	195 081	7,1	25 935	...
Dezember	86,0	80,3	91,2	340 917	135,3	23 246	118,4	107,2	197 599	7,2	26 601	...
4. Vj. D	94,0	88,5	98,9	342 303	111,6	23 528	107,0	106,6	.	.	.	.
2010 Januar	102,7	91,2	113,1	337 352	79,2	22 873	87,9	106,6	215 652	7,8	26 199	...
Februar	98,2	91,6	104,1	336 084	83,2	22 689	86,9	107,0	217 103	7,9	27 789	...
März	124,8	120,3	128,8	337 070	103,6	22 997	103,4	107,4	213 659	7,7	28 569	...
1. Vj. D	108,6	101,0	115,3	336 835	88,7	22 853	92,7	107,0	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2007 D	6,0	3,0	8,7	1,6	6,4	0,7	– 2,8	2,2	– 16,9	.	23,5	– 0,7
2008 D	– 3,3	– 2,5	– 4,1	1,4	4,9	1,9	1,9	2,8	– 13,4	.	– 2,4	80,0
2009 D	– 10,8	– 9,1	– 12,2	– 3,9	– 0,7	– 2,8	– 2,4	0,1	3,3	.	– 32,5	...
2009 Februar	– 25,7	– 26,6	– 24,8	– 1,6	– 30,6	– 5,7	– 6,0	0,9	– 0,7	.	– 28,7	627,4
März	– 18,6	– 22,1	– 15,9	– 2,4	3,7	– 4,6	– 1,5	0,2	2,2	.	– 32,8	812,4
1. Vj.	– 23,8	– 25,5	– 22,4	– 1,6	– 21,7	– 4,9	– 3,0	0,6	.	.	.	.
April	– 28,4	– 34,6	– 23,3	– 3,0	1,2	– 3,7	– 0,4	0,3	5,6	.	– 34,4	2 776,0
Mai	– 19,1	– 26,0	– 13,5	– 3,4	– 11,8	– 3,9	– 4,6	– 0,4	5,7	.	– 34,4	3 409,8
Juni	– 18,0	– 24,4	– 12,5	– 4,2	– 3,5	– 3,6	– 0,9	– 0,3	5,1	.	– 41,6	3 742,8
2. Vj.	– 22,0	– 28,4	– 16,6	– 3,5	– 4,6	– 3,7	– 2,0	– 0,2	.	.	.	.
Juli	– 26,9	72,1	– 11,4	– 4,9	– 5,7	– 3,5	– 0,6	– 0,9	4,5	.	– 34,6	3 991,9
August	– 13,1	– 13,9	– 12,1	– 5,3	31,0	– 1,1	– 5,3	– 0,3	8,6	.	– 29,2	2 668,4
September	– 6,2	– 13,5	0,8	– 5,3	24,9	– 1,4	– 4,5	– 0,8	5,9	.	– 31,3	1 957,1
3. Vj.	2,9	14,7	– 7,6	– 5,2	16,5	– 2,0	– 3,5	– 0,7	.	.	.	.
Oktober	5,0	0,1	9,3	– 5,4	8,7	– 0,6	0,5	– 0,1	3,4	.	– 31,3	...
November	– 4,1	11,6	– 14,4	– 5,3	7,2	– 0,7	– 4,4	0,3	2,4	.	– 35,6	...
Dezember	9,3	9,7	9,0	– 4,9	10,6	0,0	0,2	0,8	1,3	.	– 25,2	...
4. Vj.	3,1	6,8	0,2	– 5,2	9,1	– 0,4	– 1,1	0,3	.	.	.	.
2010 Januar	22,6	16,5	27,4	– 4,9	6,5	0,4	– 3,9	0,5	0,4	.	– 20,4	...
Februar	16,6	18,2	15,3	– 4,6	12,4	1,6	1,2	0,3	– 0,8	.	– 17,9	...
März	38,1	50,8	28,8	– 3,8	– 22,8	1,7	6,6	0,8	– 2,9	.	– 13,1	...
1. Vj.	26,1	28,7	24,0	– 4,4	– 5,9	1,2	1,3	0,6	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2009 Februar	0,5	– 1,0	1,7	– 0,7	– 0,5	– 2,0	– 6,1	0,6	1,9	.	2,8	65,8
März	7,4	3,0	10,7	– 0,6	81,4	1,2	12,9	– 0,1	0,5	.	– 2,9	19,2
1. Vj.	– 5,6	– 5,3	– 5,8	– 2,4	– 7,9	– 4,5	– 15,4	0,1	.	.	.	.
April	– 9,3	– 10,0	– 8,8	– 0,5	– 16,8	1,6	3,6	– 0,1	1,4	.	– 3,6	40,2
Mai	0,7	0,1	1,1	– 0,4	– 13,3	– 0,6	– 4,9	0,0	– 3,2	.	– 1,0	– 5,6
Juni	8,4	13,6	4,4	– 0,2	30,4	0,2	– 3,1	0,4	– 2,4	.	– 0,1	– 5,1
2. Vj.	– 1,6	– 4,2	0,2	– 1,5	18,5	1,5	5,1	0,1	.	.	.	.
Juli	50,1	115,1	0,4	– 0,3	– 14,5	0,3	4,2	– 0,2	2,7	.	0,9	– 17,7
August	– 37,0	– 53,4	– 9,8	– 0,2	19,2	2,0	– 5,8	0,3	0,1	.	– 1,6	– 11,9
September	20,0	18,5	21,0	0,1	29,6	– 0,2	4,6	– 0,5	– 5,0	.	– 3,2	3,3
3. Vj.	26,1	57,0	3,5	– 0,7	20,4	1,6	– 2,1	0,1	.	.	.	.
Oktober	0,5	– 3,5	4,0	– 0,4	– 28,3	1,8	8,8	0,0	– 3,6	.	– 1,1	...
November	– 7,9	– 1,9	– 12,6	– 0,4	– 33,2	– 1,1	– 4,4	– 0,1	– 1,7	.	– 12,9	...
Dezember	– 8,4	– 12,4	– 4,9	– 0,4	69,4	– 1,2	19,7	0,8	1,3	.	2,6	...
4. Vj.	– 12,0	– 25,1	2,5	– 0,7	– 17,0	1,2	3,4	0,0	.	.	.	.
2010 Januar	19,4	13,6	24,0	– 1,0	– 41,4	– 1,6	– 25,8	– 0,6	9,1	.	– 1,5	...
Februar	– 4,4	0,4	– 8,0	– 0,4	5,0	– 0,8	– 1,1	0,4	0,7	.	6,1	...
März	27,1	31,3	23,7	0,3	24,6	1,4	19,0	0,4	– 1,6	.	2,8	...
1. Vj.	15,5	14,1	16,6	– 1,6	– 20,5	– 2,9	– 13,4	0,4	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

der Erwerbstätigenzahl im Produzierenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahreszeitraum seit dem ersten Quartal 2003 (ebenfalls - 3,9 %). Somit setzte sich der im vierten Quartal 2008 begonnene Beschäftigungsabbau im Berichtsquartal verstärkt fort. Im Baugewerbe konnte im Berichtsquartal im Jahresvergleich die Beschäftigung gehalten werden. Dagegen gab es Anstiege in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und im Dienstleistungsbereich insgesamt (+ 0,5 bzw. + 0,6 %).

Der ab dem ersten Quartal 2008 festgestellte Rückgang der Zuwachsrate im Dienstleistungsbereich kam im aktuellen Quartal zum Stillstand. Sie war mit + 0,6 % genauso hoch wie im dritten Quartal 2009. Die Arbeitsplatzgewinne im Dienstleistungsbereich (+ 15 100) konnten – wie schon im dritten Quartal 2009 – die Arbeitsplatzverluste im Produzierenden Gewerbe (- 21 500) allerdings nicht mehr ausgleichen.

In den Ländern war die Entwicklung sehr unterschiedlich. Im vierten Vierteljahr verzeichneten die Länder Berlin (+ 1,4 %) und Brandenburg (+ 0,9 %) im Vergleich zum Vorjahr den größten Beschäftigungszuwachs. Die deutlichsten Rückgänge wurden im Stadtstaat Bremen und in Thüringen (jeweils - 1,2 %) sowie für Baden-Württemberg (- 1,0 %) festgestellt. Die relativ breite Streuung der Erwerbstätigenentwicklung in den einzelnen Bundesländern hängt wesentlich von der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur ab. Länder mit einem hohen Erwerbstätigenanteil im Dienstleistungssektor waren von den Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise weniger stark betroffen.

Im Einklang mit der Erwerbstätigenentwicklung hielt sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit auch im ersten Quartal 2010 gegenüber dem Vorquartal trotz der kälteren als jahreszeitlich üblichen Temperaturen moderat. Die Arbeitslosigkeit nahm von Dezember auf Januar saisonal und absolut zu, saisonbereinigt errechnet sich aber ein nur leichtes Plus (100 Personen). Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den März im Vergleich zum Vormonat ein Minus von 1200 Personen, nach einem Rückgang im Februar von 300 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Februar 1750 Personen (- 0,8 %) und im März nochmals 6340 Personen (- 2,9 %) weniger arbeitslos gemeldet, nachdem im Januar noch ein Zugang von 820 Personen registriert wurde. Im Quartalsdurchschnitt verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem ersten Quartal 2009 um 2420 Personen oder 1,1 % auf nunmehr 215 470 Personen. Ohne die Entlastung durch Kurzarbeit und die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, einschl. eines Sondereffektes infolge der Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente, würde die Arbeitslosigkeit über dem Vorjahreswert liegen. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die neben der Arbeitslosigkeit die gesamte Entlas-

tung des Arbeitsmarktes umfasst, nahm um 15 100 oder 5,6 % auf nunmehr 284 060 Personen zu.

Bundesweit stieg die Zahl der Arbeitslosen im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal. Zuwächse gab es mit Ausnahme Hessens in allen westdeutschen Ländern, am stärksten in Baden-Württemberg (+ 14 %) und Bayern (+ 8 %), während in allen neuen Ländern die Arbeitslosenzahl unter dem Vorjahreswert lag, am stärksten in Thüringen und Brandenburg (jeweils - 7 %). Die hessische Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, war mit 7,0 % geringfügig günstiger als die Quote der alten Länder (7,3 %), aber deutlich niedriger als die für Gesamtdeutschland (8,6 %). Im Länderranking konnte Hessen seinen vierten Platz hinter Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz behaupten.

Besonders betroffen von der Arbeitslosigkeit waren Männer. Ihr Anteil an den Arbeitslosen in Hessen stieg im Berichtsquartal auf über 55 %. Dies zeigt sich insbesondere im Vorjahresvergleich: Die Zahl der arbeitslosen Männer stieg um 0,8 %, während sie bei den Frauen um 3,4 % zurückging. Der bereits seit Dezember 2008 zu beobachtende und durch die Wirtschafts- und Finanzkrise verursachte stärkere Anstieg bei den Männern setzte sich im Berichtsquartal abgeschwächt fort. Im Berichtsquartal waren 119 100 Männer und 96 370 Frauen arbeitslos gemeldet. Die Quote der Männer stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 7,2 % (1. Quartal 2009: 7,1 %), die der Frauen sank um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 %.

Die Zahl der jüngeren Arbeitslosen unter 25 Jahren ging im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal auf 22 120 zurück. Das waren 6,5 % weniger als ein Jahr zuvor, aber 11,2 % mehr als im Vorquartal. Die Arbeitslosenquote betrug 6,6 % und lag damit deutlich unter dem Durchschnitt der Quote aller registrierten Arbeitslosen. Besonders positiv entwickelte sich die Teilgruppe der 15- bis unter 20-Jährigen. Sie verzeichnete – wie bereits schon im vierten Quartal 2009 – sowohl im Vorquartals- als auch im Jahresvergleich einen deutlichen Rückgang. Das entsprach einer Senkung der Arbeitslosenquote um 0,7 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich bzw. um 0,1 Prozentpunkte im Vorquartalsvergleich auf nunmehr 3,8 %.

57 200 arbeitslose Frauen und Männer über 50 Jahre waren im ersten Quartal bei den hessischen Agenturen als arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr gab es einen Anstieg um 3,8 %. Innerhalb dieser Gruppe stieg die Anzahl der 55- bis unter 65-Jährigen erneut stark, im Vergleich zum Vorjahresquartal um 9,2 %. Bereits in den Vorquartalen verzeichnete diese Personengruppe – bedingt durch die finanzielle Krise – kräftige Zuwächse jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt waren im Durchschnitt des ersten Quartals 32 300 arbeitslose Personen älter als 55 Jahre. Die entsprechende Quote betrug 7,6 %. Mit

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2009				2010
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Erwerbstätige						
Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t	1000	3 101,3	3 111,6	3 117,2	3 138,7	...
Zu- bzw. Abnahme (–) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	0,5	0,2	– 0,1	– 0,2	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1000	2 172,0	2 165,8	2 197,6	2 187,5	...
Arbeitslose						
Arbeitslose i n s g e s a m t	Anzahl	217 894	216 632	213 071	197 022	215 471
und zwar						
Männer	"	118 177	117 644	113 925	105 513	119 102
Frauen	"	99 715	98 988	99 146	91 508	96 369
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	23 654	22 911	27 033	19 886	22 122
dar. 15 bis unter 20	"	4 570	4 177	5 619	4 073	3 948
50 oder älter	"	55 076	55 634	53 565	51 714	57 173
dar. 55 oder älter	"	29 548	30 364	29 609	28 957	32 253
Ausländer	"	52 715	52 168	50 442	47 949	51 064
im Rechtskreis III	"	75 680	75 025	74 324	63 956	76 870
im Rechtskreis II	"	142 214	141 607	138 747	133 066	138 601
Zu- bzw. Abnahme (–) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	– 0,7	5,5	6,3	2,4	– 1,1
Arbeitslosenquote ²⁾ i n s g e s a m t	"	7,0	7,0	6,9	6,4	7,0
und zwar						
Männer	"	7,1	7,1	6,9	6,4	7,2
Frauen	"	6,9	6,9	6,8	6,3	6,7
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	7,2	6,9	8,1	5,9	6,6
dar. 15 bis unter 20	"	4,5	4,0	5,4	3,9	3,8
50 oder älter	"	7,4	7,2	6,9	6,6	7,4
dar. 55 oder älter	"	7,2	7,3	7,0	6,8	7,6
Ausländer	"	15,2	15,1	14,7	14,0	14,9
Deutsche	"	6,0	5,9	5,9	5,4	5,9
Gemeldete Stellen (Bestandszahlen)						
Gemeldete Stellen i n s g e s a m t	Anzahl	33 219	31 470	30 963	27 441	27 519
dar. ungefördert	"	24 595	24 684	24 873	24 011	24 206
Kurzarbeit						
Betriebe mit Kurzarbeit ³⁾	"	2 227	3744	3 876	3 790	...
Kurzarbeiter ³⁾	"	58 387	99 152	72 318	62 264	...
Anzeigen über Kurzarbeit	"	1 235	963	453	884	502
Anzahl d. i. d. Anzeigen über Kurzarbeit genannten Personen	"	35 374	21 421	8 874	21 890	5 801

1) Durchschnittswerte des Quartals. — 2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. — 3) Daten liegen erst 2 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung.

1) Durchschnittswerte des Quartals. — 2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. — 3) Daten liegen erst 2 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung.

fast 15 % wiesen die ausländischen Arbeitslosen eine fast doppelt so hohe Arbeitslosenquote auf.

Von den 215 470 Arbeitslosen insgesamt wurden im Berichtsquartal knapp 36 % im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 64 % im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Die Arbeitslosenzahl stieg im Vorquartalsvergleich in beiden Rechtskreisen (+ 20 bzw. + 4,2 %). Gegenüber dem Vor-

jahr erhöhte sich die Arbeitslosenzahl im Rechtskreis SGB III um knapp 1200 Personen oder 1,6 %, während sie im Rechtskreis SGB II um 3600 oder 2,5 % sank. Ein Vergleich mit dem dritten Quartal 2008 zeigt hier besonders deutlich die Auswirkungen der Wirtschaftskrise: Danach nahm die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 18 200 Personen oder 31 % zu, während sie im Rechtskreis SGB II um 3100 Personen oder 2,2 % ab-

nahm. Die Zugehörigkeit zum Rechtskreis wirkt sich auch auf die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit aus: Im Rechtskreis SGB III betrug die Arbeitslosigkeit durchschnittlich 164 Tage, im Rechtskreis SGB II war sie mit 517 Tagen mehr als dreimal so lang. Im Vergleich mit den alten Ländern war die Arbeitslosendauer in Hessen im Rechtskreis SGB III kürzer, im Rechtskreis SGB II dagegen länger (SGB III 182 Tage bzw. SGB II: 505 Tage). Damit belegte Hessen im Rechtskreis SGB III innerhalb der alten Länder nach Bayern (156 Tage) einen beachtlichen zweiten Platz. Umgekehrt war es im Rechtskreis SGB II. Hier lag Hessen nur auf einem der hinteren Plätze. Nur Nordrhein-Westfalen (594 Tage) und die Hansestadt Bremen (564 Tage) verzeichneten hier eine längere Verweildauer in der Arbeitslosigkeit.

Die Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt war im Vorjahresvergleich in Hessen weiter rückläufig. Die Zahl der Arbeitslosen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren, sank um 3440 oder 7,6 % auf 41 700 Personen. Innerhalb der Rechtskreise war die Entwicklung gegenläufig. Zunahmen bei den Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB III um rund 1320 Personen oder 22 % standen Abnahmen in Höhe von 4760 oder 12 % bei den Personen im Rechtskreis SGB II gegenüber. Der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit betrug 27 % und war damit günstiger als im Gebiet der alten Länder sowie in Deutschland insgesamt mit jeweils rund 29 % (nur Daten aus IT-Fachverfahren der BA, also ohne zugelassene kommunale Träger).

Von der Abnahme der Arbeitslosenzahl profitierten im Jahresvergleich 15 der 26 hessischen kreisfreien Städte und Landkreise. Den mit Abstand größten Rückgang verzeichnete die kreisfreie Stadt Kassel (- 16,4 %). Es folgten mit deutlichem Abstand die kreisfreie Stadt Darmstadt (- 9,3 %) und der Landkreis Gießen (- 7,7 %). Die höchsten Zuwächse hatten mit deutlich über 9 % der Hochtaunuskreis, der Main-Taunus-Kreis und die Stadt Offenbach am Main zu verbuchen. Im Vergleich zum Vorquartal meldeten alle hessische Regionen Zunahmen der registrierten Arbeitslosenzahl.

Der Hochtaunuskreis hatte mit 4,4 % die niedrigste Arbeitslosenquote. Es folgten der Rheingau-Taunus-Kreis mit 4,9 %, der Main-Taunus-Kreis mit 5,0 %, der Wetteraukreis und der Landkreis Fulda mit jeweils 5,8 %. Schlusslichter waren die kreisfreien Städte Offenbach und Kassel mit Quoten von 12,4 bzw. 11,2 %. Im Vergleich zur hessenweiten Arbeitslosenquote hatten mit Ausnahme von Darmstadt alle kreisfreien Städte eine höhere Quote, während von den 21 Landkreisen nur 6 über diesem Wert lagen. Von diesen 6 Landkreisen waren jeweils 3 im Regierungsbezirk Gießen (Landkreis Gießen, Lahn-Dill-Kreis und der Vogelsbergkreis) und im Regierungsbezirk Kassel (Werra-Meißner-Kreis, Waldeck-Frankenberg und

Hersfeld-Rotenburg). Von den kreisfreien Städten und Landkreisen hatten 3 eine Arbeitslosenquote unter 5 %, 21 wiesen eine Quote zwischen 5 bis einschl. 10 % auf und nur 2 hatten eine höhere Quote.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit war in den Regierungsbezirken dementsprechend unterschiedlich. Während der mittlere und der nördliche Regierungsbezirk jeweils eine Abnahme der Arbeitslosenzahl meldeten, nahm die Arbeitslosigkeit im südhessischen Regierungsbezirk zu. Dennoch war die Quote im Regierungsbezirk Darmstadt mit 6,8 % am niedrigsten; im Regierungsbezirk Gießen waren es 7,2 % und in Kassel 7,3 %. Der Abstand zwischen Süd- und Nordhessen, der noch im ersten Quartal 2009 bei 1,3 Prozentpunkten lag, schrumpfte auf fast 0,6 Prozentpunkte, wobei der Abstand sich im Vergleich zum Vorquartal leicht verschlechterte.

Im Berichtsquartal wurden den Agenturen für Arbeit 23 400 neue Stellen gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr stellt dies eine Zunahme von 13 % dar. Die ungefördernten Stellen für „normale“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, also keine Stellen für Arbeitsgelegenheiten, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, nahmen um 2100 oder 11 % zu. Im Durchschnitt des ersten Quartals belief sich der gesamte Stellenbestand auf 27 520 Stellen. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Rückgang von 5700 oder 17 %. Von den gemeldeten Stellen entfielen 24 200 oder 88 % auf ungefördernte Stellen für „normale“ Beschäftigungsverhältnisse. Das waren 390 oder 1,6 % weniger als im Vormonat. Die saisonbereinigten Stellenzugänge, die die aktuelle Einstellungsbereitschaft der Betriebe besser abbilden als die Stellenbestände, wiesen ab September 2009 im Trend geringfügige Zunahmen auf. Im März zeigte sich allerdings ein Rückgang um 400, nach Zunahmen davor. Durchschnittlich blieben die Stellen 58 Tage lang unbesetzt. Die Vakanzzeit verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14 Tage und blieb 8 Tage unter dem Mittelwert des gesamten Vorjahres. Insgesamt gingen in den ersten 3 Monaten des Jahres 2010 rund 26 700 Stellen ab.

Im Durchschnitt des ersten Quartals 2010 gingen Anzeigen für 5800 Kurzarbeiter ein, wobei die Anzeigen im Laufe des Quartals von 8110 im Januar auf rund 4000 Ende März zurückgingen. Berücksichtigt man nur konjunkturelle Kurzarbeit nach § 170 SGB III wurden in den ersten 3 Monaten des Jahres durchschnittlich 4330 Kurzarbeiter angezeigt (5330 im Januar). Am Ende des Quartals reduzierten sich die Anzeigen auf 3350. Der Anteil der Anzeigen nach § 170 SGB III an allen Anzeigen liegt mit 74 % im Quartalsdurchschnitt deutlich unter dem mittleren Anteil des Jahres 2009 von 92 %. Anzeigen zur tatsächlichen Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld liegen erst bis Dezember 2009 vor. Den Daten folgend

sind die Kurzarbeiterzahlen gesunken. Im Dezember wurde an 52 425 Arbeitnehmer Kurzarbeitergeld gezahlt, darunter an 47 450 Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld nach § 170 SGB III. Die Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit ist im Durchschnitt des vierten Quartals 2009 im Vergleich zum Vorquartal um 11 100 zurückgegangen. Der Anteil der Arbeitnehmer, an die konjunkturelles Kurzarbeitergeld ausgezahlt wurde, lag im Jahresmittel 2009 bei rund 96 %. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum 2008 lag dieser Wert bei etwa 63 %.

Nach aktuellen Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit gab es im Februar 2010 in Hessen 2 165 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die Beschäftigung lag 0,3 % unter dem Vorjahreswert und entsprach somit der gesamtdeutschen Entwicklung. In Westdeutschland war der Rückgang an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung mit 0,4 % geringfügig stärker, während sie in den neuen Ländern um 0,3 % stieg. Die meisten Länder verzeichneten einen Beschäftigungsrückgang, der in Baden-Württemberg (- 0,8 %) am stärksten ausfiel. Den größten Zuwachs gab es in Berlin (+ 1,0 %).

Die Betrachtung nach Branchen zeigt im Vorjahresvergleich in Hessen unterschiedliche Entwicklungen. Deutliche Beschäftigungsverluste gab es vor allem im Verarbeitenden Gewerbe (- 17 000 oder - 4,0 %), im Handel (- 5300 oder - 1,7 %), in den sonstigen Dienstleistungen (- 4200 oder - 4,6 %), in der Information und Kommunikation (- 3400 oder - 4,2 %) und in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (- 2400 oder - 1,7 %). Anhaltend starke Zuwächse meldeten insbesondere die Branchen „Wirtschaftliche Dienstleistungen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ (jeweils fast + 8000 oder + 2,5 bzw. + 3,4 %) sowie der Bereich „Erziehung und Unterricht“ (+ 6000 oder + 8,6 %). Ebenfalls starke Zuwächse an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen gab es in der öffentlichen Verwaltung, Sozialversicherung (+ 3000 oder 2,3 %). In der Bauwirtschaft stagnierte die Beschäftigung, während die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei einen Zuwachs von 2,4 % meldete.

Merklicher Anstieg der Zahl der Insolvenzen

Von Januar bis März 2010 haben die hessischen Amtsgerichte über 470 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden. Das ist zwar nur ein Fall mehr als im vierten Quartal 2009, aber fast 12 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge lag mit gut 30 % niedriger als im vorherigen Quartal (fast 36 %). Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das erste Quartal 2010 auf insgesamt 636 Mill. Euro. Dieser Wert liegt leicht über dem des Vorquartals (627 Mill. Euro).

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief sehr unterschiedlich. Für das Verarbeitende Gewerbe wurden im ersten Quartal 2010 insgesamt 57 Insolvenzen gemeldet und damit 39 % mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Im Baugewerbe lag die Zahl der Insolvenzen mit 78 Fällen und im Gastgewerbe mit 43 Fällen jeweils 30 % über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresquartals. Im Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ nahm die Zahl der Insolvenzen um 27 % auf 47 Fälle zu. Nach dem starken Anstieg der Insolvenzen von Handelsunternehmen in den letzten Monaten des vergangenen Jahres gab es im ersten Quartal 2010 einen leichten Rückgang um fast 5 % auf 101 Fälle.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1897 Anträgen im ersten Quartal 2010 um fast 8 % über dem Ergebnis des vorherigen Quartals und um nahezu 15 % höher als im vergleichbaren Vorjahresquartal. Seit Einführung der Verbraucherinsolvenz im Jahr 1999 wurden noch nicht so viele Fälle in einem Quartal registriert. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen mit 68 600 Euro über dem Wert des vorherigen Quartals (63 600 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im ersten Quartal 2010 mit 395 fast 6 % niedriger als im vierten Quartal 2009 und nahezu 10 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresquartals. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger blieben mit 228 000 Euro wieder deutlich über dem relativ niedrigen Niveau des vorherigen Quartals (187 000 Euro). Mit 140 Anträgen auf vereinfachte Verfahren ehemals Selbstständiger im ersten Quartal 2010 wurde das Ergebnis des vorherigen Quartals (+ 16 %) und des entsprechenden Vorjahresquartals (+ 14 %) deutlich überschritten. Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren lagen bei 146 000 Euro (4. Quartal 2009: 116 000 Euro).

Inflationsrate weiterhin niedrig

Der Verbraucherpreisindex lag im ersten Quartal 2010 um 0,6 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums und 0,4 % höher als im vierten Quartal 2009. Wichtig für die Bewertung dieser Entwicklung ist, dass der Anstieg der Inflationsrate im ersten Quartal 2010 (von + 0,3 % im Vorquartal auf + 0,6 %) eine andere

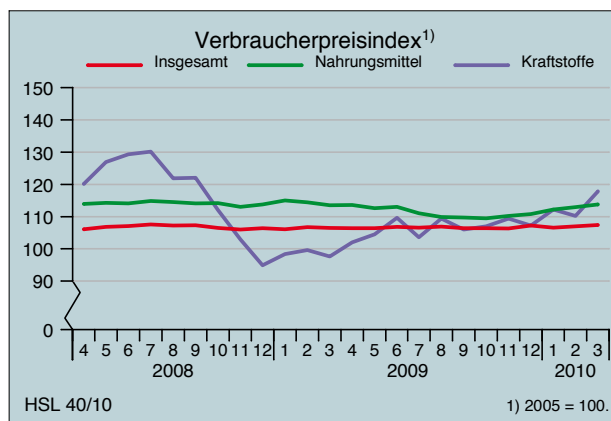
Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2009				2010
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
2005 = 100					
Verbraucherpreisindex	106,4	106,5	106,6	106,6	107,0
darunter					
Nahrungsmittel	114,3	113,1	110,2	110,2	113,0
Kleidung und Schuhe	98,7	99,0	96,9	99,4	96,2
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	104,7	105,1	105,4	105,7	106,0
Haushaltsenergie	128,0	123,5	122,2	119,2	120,0
Verkehr	107,1	109,2	109,8	110,2	112,0
Heizöl und Kraftstoffe	97,5	103,2	104,7	106,8	112,7
Nachrichtenübermittlung	90,3	89,9	89,6	89,2	88,6
Unterhaltungselektronik	69,1	68,6	67,9	67,4	65,5
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	0,6	– 0,2	– 0,7	0,3	0,6
darunter					
Nahrungsmittel	0,9	– 0,9	– 3,8	– 3,1	– 1,1
Kleidung und Schuhe	– 0,2	– 0,6	0,0	– 0,9	– 2,5
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,4	1,4	1,3	1,2	1,2
Haushaltsenergie	6,5	– 1,8	– 4,9	– 6,3	– 6,3
Verkehr	– 2,9	– 3,4	– 3,2	2,1	4,6
Heizöl und Kraftstoffe	– 18,5	– 22,2	– 20,5	0,5	15,6
Nachrichtenübermittlung	– 2,9	– 2,5	– 1,8	– 1,7	– 1,9
Unterhaltungselektronik	– 7,9	– 6,5	– 5,4	– 4,0	– 5,2

„Qualität“ hat als der Anstieg im vierten Quartal 2009 (von – 0,7 % auf + 0,3 %). Während im vierten Quartal 2009 ausschließlich Basiseffekte (Preissenkungen im entsprechenden Vorjahresquartal) den Anstieg der Inflationsrate verursachten und der Index am aktuellen Rand unverändert blieb (jeweils 106,6 im dritten und vierten Quartal 2009), wurde im ersten Quartal 2010 der Anstieg vollständig durch Preissteigerungen am aktuellen Rand hervorgerufen (Zunahme des Index von 106,6 im vierten Quartal 2009 auf 107,0 im ersten Quartal 2010). Dies ist ein erster Hinweis auf wieder steigende Inflationsraten im weiteren Jahresverlauf.

Im Durchschnitt des ersten Quartals 2010 lag der Preisindex für Mineralölprodukte (Heizöl und Kraftstoffe) 15,6 % über dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Heizöl verteuerte sich um 17,5 % und Kraftstoffe um 15,1 %. Der Gaspreis, der mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa einem Dreivierteljahr dem Ölpreis mehr oder weniger deutlich folgt, sank um 22,1 %. Strom wurde 0,9 % teurer. Der Index für Haushaltsenergie insgesamt (Heizöl, Gas, Strom, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) sank um 6,3 %.

Das Niveau der Nahrungsmittelpreise stieg im ersten Quartal 2010 zwar wieder (gegenüber dem vierten Quartal 2009 um 2,5 %), blieb dennoch aufgrund der



Preissenkungen im zweiten und dritten Quartal 2009 durchschnittlich 1,1 % unter dem Wert für den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Preisentwicklung der einzelnen Produkte verlief recht unterschiedlich. Entgegen dem Trend wurden Speisefette und -öle (+ 5,6 %) sowie Fische und Fischwaren (+ 4,0 %) binnen Jahresfrist teurer. Die größten Preissenkungen gab es bei Molkereiprodukten und Eiern (– 3,8 %). Ebenfalls billiger waren Obst (– 1,4 %), Brot- und Getreideerzeugnisse (– 1,3 %), Fleisch und Fleischwaren (– 1,2 %) sowie Gemüse (– 0,9 %).

Bei Kleidung und Schuhen setzte sich die Tendenz zu sinkenden Preisen im ersten Quartal 2010 fort (– 2,5 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal). Der schon länger zu beobachtende Trend sinkender Preise für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (– 1,9 %) und für Unterhaltungselektronik (– 5,2 %) verstärkte sich nach einer merklichen Abschwächung in den vorangegangenen Quartalen wieder etwas. Deutliche Preissenkungen gab es für Camcorder (– 18,8 %), Fernsehgeräte (– 20,5 %), Personalcomputer (– 15,5 %) sowie Digitalkameras (– 15,3 %). Teurer wurden beispielsweise Tintenstrahlfarbdrucker (+ 8,6 %) und Heimkino-Anlagen (+ 3,5 %).

Steigende Preise wurden auch für Haushaltsgüter und Dienstleistungen ermittelt. Gebrauchsgüter wie Glaswaren und Geschirr verteuerten sich im ersten Quartal 2010 um 4,0 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres, Werkzeuge um 2,0 %, Haushaltsgeräte um 0,3 % sowie Verbrauchsgüter wie Wasch-, Putz- und Pflegemittel um 0,8 %. Dienstleistungen für private Haushalte wurden durchschnittlich um 1,2 % teurer; dabei stiegen insbesondere die Preise für Personenbeförderung im Luftverkehr (+ 3,8 %) und im Schienenverkehr (+ 2,4 %), für Sport- und Erholungsdienstleistungen (+ 3,2 %) sowie für Versicherungen (+ 1,9 %).

Zeitungen und Zeitschriften wurden 3,5 % und Bücher 0,2 % teurer. Die Preise für Hörbücher sanken um 11,9 % und Musikdownloads wurden 14,6 % billiger.

Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt sowie Unternehmens- und Vermögenseinkommen – Funktionale Einkommensverteilung in Hessen 1991 bis 2008

Bei der Einkommensverteilung geht es um die Verteilung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens auf verschiedene Gruppen. Die Wirtschaftseinheiten können in Abhängigkeit von der Fragestellung unterschiedlich zusammengefasst werden. Möglich ist die sektorale Darstellung nach Wirtschaftsbereichen oder die regionale nach Verwaltungsbezirken sowie die personelle Verteilung, d. h. die Abbildung der Verteilung der den privaten Haushalten zufließenden Einkommen differenziert nach Haushaltsgruppen. Im folgenden Beitrag soll jedoch die funktionelle Verteilung des Volkseinkommens thematisiert werden. Dabei wird unterschieden zwischen dem Arbeitnehmerentgelt, also dem Einkommen, mit dem der Faktor Arbeit entlohnt wird, und den Unternehmens- und Vermögenseinkommen, das dem Faktor Kapital zufließt. Der vorliegende Beitrag abstrahiert von der Tatsache, dass das Selbstständigeinkommen und die Einkommen aus Kapitalvermögen bei den Unternehmens- und Vermögenseinkommen erfasst werden. Ein separater statistischer Nachweis der genannten Komponenten, der eine trennscharfe Unterscheidung der Entlohnung des Faktors Arbeit und Kapital sicherstellt, ist nicht möglich. In Hessen entwickelten sich die beiden Komponenten des Volkseinkommens lange Zeit parallel. Ab 2002 divergierte die Entwicklung deutlich; die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nahmen stärker als das Arbeitnehmerentgelt zu. Im Jahr 2008 waren aufgrund der sich abzeichnenden Wirtschaftskrise die Unternehmens- und Vermögenseinkommen erstmals seit dem Jahr 2000 rückläufig.

Definitionen und Konzept des Volkseinkommens

Das **Volkseinkommen** ist die Summe aller den Inländern in einer Periode zugeflossenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen. Es umfasst das von Inländern empfangene Arbeitnehmerentgelt und die ihnen zufließenden Unternehmens- und Vermögenseinkommen.

Das **Arbeitnehmerentgelt** setzt sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern zusammen. Es beinhaltet sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von Arbeitgebern an Arbeitnehmer als Entgelt für die von diesen in einer Periode geleistete Arbeit erbracht werden. Zu den Geldleistungen rechnen auch Zuschläge für Überstunden, Urlaubszuschläge, Trinkgelder, Zahlungen zur Vermögensbildung sowie anlässlich des Ausscheidens von Arbeitnehmern und ferner Zuschüsse zum Essen in bar. Weitere Geldleistungen sind die Sozialbeiträge. Dazu gehören neben den Zahlungen an öffentliche und private Sozialversicherungen auch sogenannte unterstellte Sozialbeiträge. Diese stellen den Gegenwert der sozialen Leistungen dar, die von Arbeitgebern ohne spezielle Deckungsmittel gezahlt werden, wie beispielsweise unterstellte Sozialbeiträge für die Beamtenversorgung oder Zuwendungen von Unternehmen an unselbstständige Unterstützungskassen. Sachleistungen, d. h. Naturalentgelte, schließen Erzeugnisse des Arbeitgebers, etwa Deputatkohle, Freifahrten, verbilligte Mahlzeiten sowie Essensgutscheine,

Fahrzeuge und Geräte zur persönlichen Nutzung und Zinsverbilligungen ein. Das Arbeitnehmerentgelt stellt somit das Einkommen der abhängig Beschäftigten dar. Nicht als Arbeitsentgelt sondern als Vorleistungen der Arbeitgeber werden Trennungsschadensentschädigungen, Umzugsvergütungen, Ersatz von Reisekosten, Kindergärten, Erholungsheime u. Ä. verbucht.

Die **Unternehmens- und Vermögenseinkommen** umfassen den Unternehmensgewinn, inklusive eines kalkulatorischen Unternehmerlohns. Damit ist in den Unternehmens- und Vermögenseinkommen das Arbeitsentgelt der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen enthalten. Weiterhin beinhalten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen den per saldo von privaten Haushalten empfangenen und vom Staat geleisteten Vermögenseinkommen, wie beispielsweise Zinsen und Dividenden sowie Mieteinkünfte und Pachten, aber auch die unterstellten Einkommen aus eigengenutztem Wohneigentum oder in Eigenleistung getätigte Bauinvestitionen.

Volkseinkommen in Hessen von 1991 bis 2008 um 55 % gestiegen

Das hessische Volkseinkommen stieg von 1991 bis 2008 um 55 %. Es lag im Jahr 1991 bei knapp 101 Milliarden Euro und nahm bis 2008 auf rund 156 Milliarden Euro zu.

Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie Lohnquote und Bruttoinlandsprodukt in Hessen 1991 bis 2008

Jahr	Volkseinkommen		davon				Lohnquote	Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt, verkettet
			Unternehmens- und Vermögens-einkommen		Arbeitnehmerentgelt			
	Mrd. Euro	Zunahme ¹⁾ in %	Mrd. Euro	Zu- bzw. Abnahme (–) ¹⁾ in %	Mrd. Euro	Zu- bzw. Abnahme (–) ¹⁾ in %	%	Zu- bzw. Abnahme (–) ¹⁾ in %
1991	100,7	.	29,6	.	71,1	.	70,6	.
1992	105,6	4,9	29,0	– 1,9	76,6	7,7	72,5	2,0
1993	106,7	1,0	28,7	– 1,0	78,0	1,8	73,1	– 1,8
1994	110,1	3,2	31,1	8,3	79,0	1,4	71,8	1,0
1995	114,3	3,8	33,2	6,6	81,2	2,7	71,0	1,3
1996	116,2	1,6	34,4	3,6	81,8	0,8	70,4	2,4
1997	117,4	1,0	35,6	3,6	81,8	0,0	69,7	1,5
1998	119,0	1,4	35,8	0,5	83,3	1,8	70,0	1,4
1999	121,9	2,4	36,4	1,9	85,4	2,6	70,1	3,3
2000	125,3	2,8	36,2	– 0,7	89,1	4,3	71,1	3,4
2001	127,8	2,0	36,8	1,6	91,0	2,2	71,2	1,7
2002	129,9	1,7	38,2	4,0	91,7	0,8	70,6	– 1,0
2003	133,3	2,6	41,1	7,6	92,1	0,5	69,1	0,5
2004	139,3	4,5	47,1	14,5	92,2	0,1	66,2	0,4
2005	141,5	1,6	50,1	6,2	91,5	– 0,8	64,6	1,0
2006	147,9	4,5	54,9	9,6	93,0	1,7	62,9	2,7
2007	153,6	3,9	57,4	4,5	96,2	3,5	62,7	2,1
2008	156,3	1,8	56,7	– 1,1	99,6	3,5	63,7	1,3

1) Jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Berechnungsstand: April 2010.

Im Jahr 2008 kamen auf einen Einwohner 25 800 Euro. Dies bedeutet gegenüber 1991 eine Zunahme von 48 %; das Pro-Kopf-Wachstum fiel geringer aus als das des Volkseinkommens insgesamt, da die Zahl der Einwohner im gleichen Zeitraum um 5 % zunahm (vgl. hierzu Schaubild auf Seite 149).

Unternehmens- und Vermögenseinkommen erstmals seit 2000 rückläufig

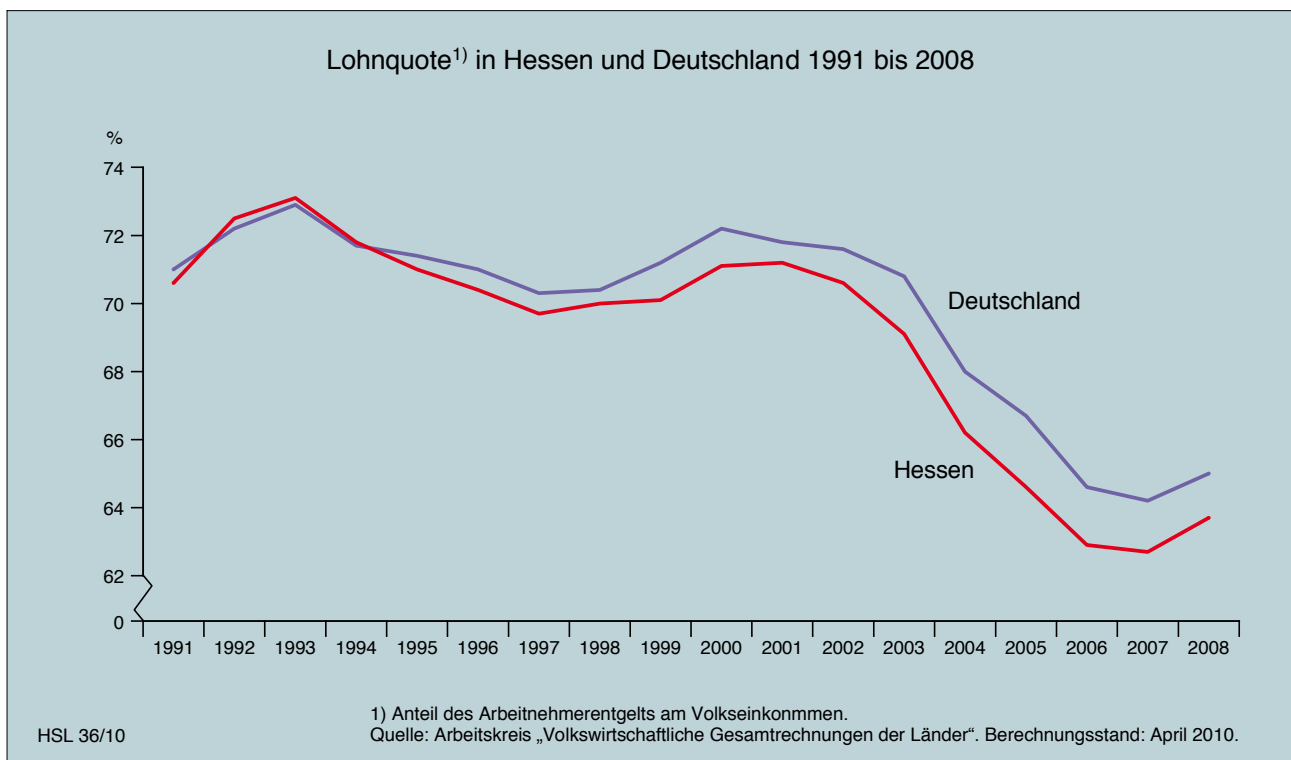
Die beiden Komponenten des Volkseinkommens, das Arbeitnehmerentgelt sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen, entwickelten sich zuletzt deutlich unterschiedlich. Während das Arbeitnehmerentgelt (Bruttoverdienste plus Sozialbeiträge der Arbeitgeber) von 1991 bis 2008 um 40 % anstieg, nahmen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen in diesem Zeitraum um fast das Doppelte (+ 91,6 %) zu. Hatten sich zwischen 1994 und 2001 die beiden Einkommensarten noch weitgehend parallel entwickelt, so verzeichneten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen von 2002 bis 2007 ein deutlich stärkeres Wachstum als das Arbeitnehmerentgelt, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Verteilung des Volkseinkommens. Infolge der im Jahr 2008 beginnenden Wirtschaftskrise sanken die Unternehmens- und Vermögenseinkommen erst-

mals seit 2000 um 1,1 % wieder, während das Arbeitnehmerentgelt um 3,5 % anstieg.

Lohnquote: rückläufig bis zum Jahr 2007

Die funktionale Einkommensverteilung wird üblicherweise anhand der Lohnquote abgebildet. Sie stellt das Verhältnis des von Inländern empfangenen Arbeitnehmerentgelts zum Volkseinkommen dar. So entfielen im Jahr 2008 knapp 100 Milliarden Euro oder 64 % des Volkseinkommens auf das Arbeitnehmerentgelt, gegenüber 63 % im Jahr 2007; im Jahr 1991 lag der Anteil noch bei 71 % und 1993 sogar bei 73 %.

Es zeigt sich, dass in den wachstumsschwachen Jahren von 2002 bis 2005 die Unternehmens- und Vermögenseinkommen deutlich stärker zunahmen als das Arbeitnehmerentgelt, das nur moderat wuchs oder schrumpfte. In den Folgejahren verzeichneten die Einkommen aus unselbstständiger Arbeit bei einer dynamischeren Wirtschaftsentwicklung größere Wachstumsraten (2006: + 1,7 %; 2007 und 2008: jeweils + 3,5 %). Mit Ausnahme des Jahres 2008 blieben sie aber hinter den Wachstumsraten der Unternehmens- und Vermögenseinkommen zurück. Allerdings ist zu beachten, dass den Arbeitnehmern auch Vermögenseinkommen in Form von Zinsen und Dividenden zufließen können. Daher kann eine ab-



nehmende Lohnquote nur als Indiz für eine zunehmende Ungleichverteilung des Volkseinkommens angesehen werden.

Die Entwicklung der Lohnquote wird auch vom Wandel der Erwerbsstruktur im Zeitablauf beeinflusst, d. h. von der Entwicklung der Zahl der abhängig Beschäftigten bzw. der Selbstständigen. Um diesen Effekt auszuschalten, kann die bereinigte Lohnquote berechnet werden. Dabei wird die Beschäftigungsstruktur eines beliebigen Basisjahres beibehalten. Die bereinigte Lohnquote liegt über der unbereinigten Lohnquote und sinkt nicht im Vergleich zur unbereinigten Lohnquote, wenn der Anteil der Selbstständigen an der Erwerbstätigkeit insgesamt zunimmt. Die Korrektur der Lohnquote um die Struktureffekte der Beschäftigung ändert aber nichts am oben dargestellten Verlauf der Lohnquote, sondern bewirkt nur einen geringfügigen Niveaueffekt¹⁾.

Ähnliche Entwicklungen in Deutschland

Die Entwicklung der beiden Komponenten des Volkseinkommens verlief in Deutschland ähnlich. Allerdings nahm

im Jahr 2008 das Arbeitnehmerentgelt bundesweit mit 3,7 % etwas stärker zu als in Hessen. Auch die Unternehmens- und Vermögenseinkommen stiegen mit 0,2 % trotz der beginnenden Wirtschaftskrise noch leicht an, gegenüber einem Rückgang in Hessen von 1,1 %. In Deutschland lag die Lohnquote bei 71 % im Jahr 1991. Bis zum Jahr 1993 war ein Anstieg auf 73 % zu verzeichnen um danach bis 1997 auf 70 % zu sinken. Infolge wachstumsstarker Jahre aufgrund des IT-Booms nahm die Lohnquote bis zum Jahr 2000 auf 72 % zu, erreichte aber nicht den Spitzenwert des Jahres 1993. Ab dem Jahr 2001 war die Lohnquote bis zum Jahr 2007 rückläufig und erreichte hier mit 64 % den niedrigsten Wert seit 1991. Im Jahr 2008 war mit einem Wert von 65 % erstmals seit 2000 ein Anstieg zu beobachten. Während die Unternehmens- und Vermögenseinkommen von 1991 bis 2008 in Deutschland mit 91,3 % um 0,3 Prozentpunkte schwächer als in Hessen wuchsen, nahm bundesweit das Arbeitnehmerentgelt mit 44,6 % um 4,6 Prozentpunkte stärker zu als in Hessen.

1) Schwarz, Norbert, „Einkommensentwicklung in Deutschland – Konzepte und Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“, Wirtschaft und Statistik, 3/2008, S. 197 ff.; Grömling, Michael, „Die Lohnquote – ein statistisches Artefakt und seine Interpretationsgrenzen, IW-Trends, Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 33. Jahrgang, Heft 1/2006, S. 35 ff.

Nachruf

Nach einem langen und erfüllten Leben ist der langjährige frühere Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, Herr Ministerialdirektor a. D.

Dr. Willi Hüfner

am 28. Mai 2010
im Alter von 102 Jahren verstorben

Dr. Willi Hüfner auf der 60-Jahr-Feier des Hessischen Statistischen Landesamtes im Januar 2006 im Wiesbadener Kurhaus.



Herr Dr. Hüfner wurde am 8. Februar 1908 in Wixhausen bei Darmstadt geboren. Nach dem Schulbesuch erlernte er den Beruf des Werkzeugmachers, den er 9 Jahre lang ausübte. Im Jahr 1931 erwarb er mit der Begabtenprüfung die Berechtigung zum Studium der Wirtschaftswissenschaften. Er studierte in Heidelberg, wo er 1933 das Examen als Diplom-Volkswirt ablegte und ein Jahr später auch promovierte.

Nach einer Tätigkeit an der Universität Heidelberg als Assistent von Karl Mannheim ging er 1936 als Statistiker zu den Junkers-Werken in Dessau, wo er bis 1945 arbeitete. Nach Kriegsende trat er in den hessischen Staatsdienst ein und wurde 1946 Leiter der Abteilung „Zusammenfassende Wirtschaftsentwicklung“ im Hessischen Statistischen Landesamt. Ab 1948 stand er für 25 Jahre – und damit bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1973 – an der Spitze des Amtes, dem er als zweiter Amtsleiter in seiner Geschichte vorstand.

Von Anfang an sah sich Dr. Hüfner nicht nur als Behördenleiter, sondern auch als Fachstatistiker, sodass er die Arbeit unseres Amtes mit großer Sachkenntnis und Umsicht prägte. Beispielhaft sei an dieser Stelle die Herausgabe der fünfbandigen Veröffentlichung „Hessenkunde“ genannt. Auch über die Grenzen Hessens hinaus hat sein Wirken als Vorsitzender des Arbeitskreises „Sozialproduktsberechnungen der Länder“ von 1945 bis 1972 sowie als Vorstandsmitglied in der Deutschen Statistischen Gesellschaft Zeichen gesetzt.

Im Jahr 1964 wurde Dr. Hüfner zum Beauftragten für den „Großen Hessenplan“ ernannt. Damit war er „Architekt“ eines Planungssystems, das zur Bildung der Abteilung „Forschung und Planung“ in der Hessischen Staatskanzlei führte und deren Leitung er 1966 neben seiner Tätigkeit als Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes übernahm.

Gewürdigt wurde sein Engagement durch die Überreichung des Großen Bundesverdienstkreuzes im Februar 1973.

Wir werden Herrn Dr. Hüfner in ehrender Erinnerung behalten.

Präsident Eckart Hohmann
und die Bediensteten des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 072,6 ¹⁾	6 065,0 ¹⁾	6 071,5	6 070,0	6 066,6	6 062,1	6 063,7	6 066,1	6 064,7
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 244	2 224	5 223	1 734	1 519	3 595	3 236	2 183	1 395
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,4	4,4	10,1	3,4	3,0	7,0	6,5	4,2	2,8
* Lebendgeborene	"	4 385	4 313	4 536	4 347	3 719	4 591	4 377	4 373	4 065
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,7	8,5	8,8	8,4	7,5	8,9	8,8	8,5	8,2
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 928	5 007	4 637	5 088	4 574	4 887	4 445	4 392	5 081
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,7	9,9	9,0	9,9	9,2	9,5	8,9	8,5	10,2
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	17	15	17	12	16	11	10	21
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	4,0	3,3	3,9	3,2	3,5	2,5	2,3	5,2
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (–)	"	– 534	– 694	– 101	– 741	– 855	– 296	– 68	– 19	– 1 016
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	– 1,1	– 1,4	– 0,2	– 1,4	– 1,7	– 0,6	– 0,1	– 0,0	– 2,0
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 218	13 255	15 157	17 251	11 548	16 508	16 250	16 945	11 937
* darunter aus dem Ausland	"	5 545	5 283	6 041	6 157	4 466	6 571	6 939	6 288	4 762
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 251	13 373	14 404	18 165	14 263	14 561	14 771	14 553	12 357
* darunter in das Ausland	"	5 872	5 797	5 467	8 606	7 662	5 293	5 756	4 951	5 456
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	"	– 34	– 117	753	– 914	– 2 715	1 947	1 479	2 392	– 420
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 934	17 234	17 953	19 183	16 067	19 303	18 590	19 063	17 154

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	204 417	211 156	218 854	219 996	223 110	215 652	217 103	213 659	208 241
und zwar										
Frauen	"	100 392	97 340	99 709	99 926	101 694	96 772	96 561	95 775	95 873
Männer	"	104 023	113 816	119 141	120 070	121 416	118 880	120 542	117 884	112 368
Ausländer	"	51 205	50 819	52 960	52 949	53 569	51 185	51 179	50 827	50 071
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	21 357	23 371	24 453	24 391	23 909	21 519	22 914	21 932	20 127
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	6,6	6,8	7,1	7,1	7,2	7,0	7,0	6,9	6,7
und zwar der										
Frauen	"	7,0	6,7	6,9	6,9	7,1	6,7	6,7	6,6	6,6
Männer	"	6,3	6,9	7,2	7,2	7,3	7,2	7,3	7,1	6,8
Ausländer	"	14,7	14,8	15,3	15,3	15,4	14,9	14,9	14,8	14,6
Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	6,4	7,0	7,4	7,4	7,2	6,4	6,8	6,5	6,0
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	7 201	...	62 660	74 709	104 745	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	45 563	30 773	33 849	32 881	31 687	26 199	27 789	28 569	31 606

		Erwerbstätigkeit ⁵⁾								
Art der Angabe	Maß- bez. Mengen- einheit	2007	2008	2007		2008		2009		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁶⁾⁷⁾	1000	2 129,6	2 165,9	2 172,5	2 162,2	2 211,6	2 192,3	2 172,0	2 165,8	2 197,6
und zwar										
* Frauen	"	940,6	958,8	960,1	959,7	983,4	981,5	976,9	973,2	991,5
* Ausländer	"	209,7	215,9	213,6	209,5	219,7	214,6	214,1	214,5	217,5
* Teilzeitbeschäftigte	"	395,1	406,9	399,0	400,8	413,6	414,6	417,2	423,5	428,1
* darunter Frauen	"	325,7	335,4	329,3	330,5	341,2	342,1	344,6	348,6	353,2
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁸⁾ davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	.	7,7	.	.	7,5	6,7	7,0	7,5	7,7
darunter Frauen	"	.	2,6	.	.	2,6	2,4	2,4	2,6	2,6
* Produzierendes Gewerbe	"	.	568,3	.	.	578,3	569,9	563,8	559,7	563,9
darunter Frauen	"	.	125,0	.	.	127,2	125,9	125,0	123,8	125,0
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	.	529,2	.	.	540,0	535,4	528,5	527,9	533,9
darunter Frauen	"	.	231,6	.	.	236,8	236,2	233,2	232,6	235,6
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	.	554,6	.	.	562,7	552,7	543,4	543,1	552,9
darunter Frauen	"	.	247,4	.	.	252,2	249,8	247,3	245,2	250,3
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	.	505,4	.	.	523,0	527,3	529,2	527,6	539,0
darunter Frauen	"	.	352,0	.	.	364,4	367,2	369,1	369,0	377,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 7) Erstellungsdatum: 03.05.2010. — 8) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Schlachtungen ¹⁾										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 455	4 411	4 749	4 490	5 264	4 956	4 105	4 037	5 045
darunter	"									
Kälber ²⁾	"	185	185	237	147	237	291	150	142	280
Jungrinder	"	.	52	28	65	69	51	27	32	65
Schweine	"	55 402	52 749	50 475	52 623	59 975	50 302	44 395	43 985	54 707
darunter hausgeschlachtet	"	2 933	2 496	3 574	3 799	3 919	3 450	3 255	2 955	3 391
Schlachtmengen ³⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	6 714	6 354	6 159	6 134	6 996	6 047	5 275	5 224	6 659
darunter	"									
* Rinder insgesamt	"	1 227	1 204	1 249	1 191	1 335	1 253	1 138	1 017	1 336
* darunter	"									
Kälber ²⁾	"	22	23	30	18	29	37	19	18	35
Jungrinder	"	.	7	4	8	8	7	3	4	8
* Schweine	"	4 934	4 752	4 480	4 663	5 344	4 431	3 905	3 917	4 884
* Geflügelfleisch ⁴⁾	"	2 677	2 451	2 786	2 053	2 374	2 346	.	.	.
* Erzeugte Konsumeier ⁵⁾	1000 St.	28 514	21 111	24 197	23 071	26 907	15 352	12 778	13 003	14 617
Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Betriebe	Anzahl	1 415	1 396	1 402	1 396	1 395	1 385	1 335	1 336	1 354
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,7	347,0	354,6	352,2	350,3	340,9	337,4	336,1	337,1
* Geleistete Arbeitsstunden	"	46 317	41 973	42 819	42 036	45 590	37 281	41 333	42 049	47 486
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	1 321,8	1 243,7	1 207,4	1 159,5	1 201,7	1 279,4	1 193,6	1 144,4	1 222,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 900,6	6 873,1	6 124,5	6 723,9	7 132,0	6 543,1	6 223,6	6 886,6	8 182,1
* darunter Auslandsumsatz	"	3 926,3	3 367,6	2 980,7	3 446,3	3 377,7	3 247,1	3 168,9	3 618,0	4 048,4
Exportquote ⁷⁾	%	49,7	49,0	48,7	51,3	47,4	49,6	50,9	52,5	49,5
Volumenindex des Auftragseingangs ⁸⁾ insgesamt	2005 = 100 % ⁹⁾	− 3,3	− 10,6	− 26,8	− 25,7	− 18,6	9,3	22,6	16,6	38,1
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	− 2,1	− 13,1	− 33,2	− 31,1	− 21,8	43,1	42,7	30,8	62,6
Investitionsgüterproduzenten	"	− 4,6	− 13,3	− 31,3	− 25,8	− 28,4	− 22,4	12,3	9,2	21,5
Gebrauchsgüterproduzenten	"	− 5,2	− 38,0	− 43,6	− 48,1	− 36,5	− 22,9	− 3,3	9,7	17,1
Verbrauchsgüterproduzenten	"	0,3	1,9	4,2	− 9,0	13,8	14,0	0,4	− 1,5	12,9
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ¹⁰⁾	− 1,7	− 5,4	− 22,1	− 16,2	− 4,7	33,0	14,7	8,4	38,8
Maschinenbau	"	− 9,3	− 28,0	− 38,2	− 41,6	− 37,5	7,3	12,8	25,2	33,9
Kraftwagen und -teile	"	− 6,2	− 0,9	− 16,4	− 3,0	4,8	− 9,7	0,0	− 12,2	2,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	− 6,8	− 29,6	− 40,4	− 44,0	− 37,7	− 20,8	10,1	39,1	34,4
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Betriebe ¹⁰⁾	Anzahl	107	108	107	108	108	108	108	108	107
* Beschäftigte ¹⁰⁾	"	16 555	16 580	16 489	16 475	16 470	16 732	15 810	15 823	15 836
* Geleistete Arbeitsstunden ¹⁰⁾¹¹⁾	1000 h	2 092	2 110	2 096	2 083	2 305	1 907	1 960	1 968	2 240
* Bruttoentgeltsumme ¹⁰⁾	Mill. Euro	65,1	67,4	62,2	65,2	61,4	65,4	60,9	63,4	58,8
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹²⁾	Mill. kWh	2 595,1	1 098,2	2 238,3	1 666,4	975,4	2 072,3	2 163,2	1 883,8	2 265,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer,Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 8) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung vn Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 9) Zu- bzw. Abnahme (−) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 10) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 11) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 12) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 8) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 9) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 10) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 11) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 12) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW.

Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2008			2009			
		Durchschnitt		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Beschäftigte ¹⁾	2007 = 100 ²⁾	97,2	95,7	96,3	98,7	96,7	95,1	95,1	96,3	94,7
* Umsatz ³⁾	2007 = 100 ⁴⁾	101,2	98,6	104,6	104,7	110,1	82,7	100,2	102,5	109,8
Baugewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
B a u h a u p t g e w e r b e ⁶⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	47,7	46,2	45,2	44,3	45,7	45,8	45,0	44,7	45,3
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 459	4 289	2 304	2 820	4 294	3 365	2 009	2 361	4 410
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 815	1 693	1 013	1 184	1 740	1 375	822	990	1 725
* gewerblicher Bau	"	1 309	1 320	749	931	1 375	1 053	723	810	1 367
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 335	1 276	542	705	1 179	937	464	561	1 318
* Brutto-lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	106,0	102,7	84,4	79,2	92,9	103,0	79,7	73,6	95,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	476,2	441,9	210,5	263,0	377,3	485,0	174,3	196,7	359,9
darunter										
* Wohnungsbau	"	152,2	131,4	78,4	88,8	116,4	135,1	51,7	53,9	115,5
* gewerblicher Bau	"	163,1	159,4	83,0	106,6	149,1	195,1	82,2	81,2	119,8
* öffentlicher und Straßenbau	"	160,8	151,1	49,1	67,5	111,6	154,8	40,3	61,7	124,6
Index des Auftragseingangs ⁷⁾	2005 = 100	113,7	113,0	74,3	74,0	134,2	135,3	79,2	83,2	103,6
darunter										
Wohnungsbau	"	101,4	102,0	61,8	66,9	109,9	160,5	40,6	46,3	136,1
gewerblicher Bau	"	127,4	106,8	87,8	80,6	116,1	136,6	105,0	83,1	106,6
öffentlicher und Straßenbau	"	106,8	120,5	67,6	70,9	154,3	127,5	70,2	93,1	92,7
A u s b a u g e w e r b e ⁸⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁹⁾	1000	18,6	20,0	.	.	19,9	19,9	.	.	19,0
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 522	5 998	.	.	5 833	6 012	.	.	5 478
* Brutto-lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	141,9	155,6	.	.	146,6	162,5	.	.	141,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	543,3	598,7	.	.	437,6	783,6	.	.	475,7
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	404	421	365	340	379	429	328	356	503
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	359	380	328	304	347	375	297	311	466
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	498	499	432	396	459	568	420	436	515
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	91	93	84	77	82	109	72	85	96
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	124 238	128 017	111 095	100 264	114 730	145 627	114 101	116 471	135 961
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	145	134	108	92	128	151	88	102	138
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 449	1 106	1 294	811	1 521	1 198	612	879	1 200
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	223	183	209	121	260	196	102	149	168
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	248 879	198 662	237 555	90 585	274 560	257 113	109 024	222 957	158 542
* Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	Anzahl	1 011	936	766	717	912	1 152	933	898	1 061
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ¹⁰⁾	"	5 214	5 154	4 297	3 934	5 095	5 553	4 358	4 757	5 665
Großhandel ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
G r o ß h a n d e l ¹²⁾										
* Index der Umsätze ¹³⁾ — real	2005 = 100	108,5	95,4	89,2	86,7	103,1	99,1	83,9	86,3	110,8
* Index der Umsätze ¹³⁾ — nominal	"	110,4	92,5	86,7	84,2	100,5	95,4	82,0	84,0	110,4
* Beschäftigte (Index)	"	100,8	96,5	98,7	98,2	97,7	93,6	92,3	92,0	93,6
* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. 1) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 2) Hier: 30.09.2007 = 100. — 3) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 4) Vierteljahresdurchschnitt 2007 = 100. — 5) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; führeere Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 6) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u.a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 9) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 11) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.										

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 2) Hier: 30.09.2007 = 100. — 3) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 4) Vierteljahresdurchschnitt 2007 = 100. — 5) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; führende Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 6) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u.a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 9) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 11) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
E i n z e l h a n d e l ²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	99,3	97,1	92,0	85,8	96,8	119,1	88,3	86,7	102,4
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	99,6	97,2	91,5	85,9	97,0	118,4	87,9	86,9	103,4
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	95,8	93,4	89,5	84,2	92,6	112,8	86,4	84,1	96,2
Apotheken ⁵⁾	"	99,0	102,7	98,9	98,2	101,0	111,8	96,1	97,9	108,1
Bekleidung	"	107,9	105,9	94,1	80,5	100,7	134,4	89,8	83,5	110,7
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	101,2	101,5	95,6	93,8	107,1	114,8	92,7	94,6	116,5
Geräten d. Informations- u. Komm.technik ⁶⁾	"	109,2	105,6	112,0	96,3	101,5	170,9	110,2	96,6	104,8
Versand- u. Internet-Eh.	"	83,0	75,2	79,0	70,3	82,1	93,0	74,4	77,5	93,8
* Beschäftigte (Index)	"	94,9	94,5	95,0	94,4	94,2	96,4	94,0	93,3	93,7
K f z - H a n d e l ⁷⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	95,1	97,1	67,9	96,3	131,2	74,7	63,3	74,5	98,8
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	96,6	99,2	69,1	98,1	133,9	76,3	64,8	76,2	101,3
* Beschäftigte (Index)	"	99,7	98,5	98,6	98,3	98,9	98,2	96,9	96,8	96,6
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	91,9	87,9	78,3	81,3	91,5	88,7	76,0	78,7	85,4
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	98,3	93,9	83,4	86,5	97,5	95,2	83,2	86,0	93,5
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	101,9	94,2	81,6	90,0	104,2	88,9	85,9	92,9	98,1
Restaurants, Gastst., Imbissst., Cafés u. Ä.	"	94,9	92,6	80,4	81,3	90,9	99,2	77,1	79,4	89,4
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	102,3	98,7	91,7	94,4	106,6	98,3	92,8	93,5	101,5
Ausschank von Getränken	"	88,6	84,3	79,5	72,0	76,8	98,1	69,6	66,9	70,7
* Beschäftigte (Index)	"	97,0	98,4	95,3	95,9	97,6	96,1	92,7	93,2	93,2
Außenhandel ⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	4 279,4	3 592,1	3 538,4	3 553,5	3 757,5	3 422,7	3 502,1	3 756,3	4 497,6
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	106,9	105,5	93,7	90,6	100,0	97,2	88,2	96,0	100,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 979,2	3 333,7	3 283,3	3 305,8	3 485,5	3 193,1	3 296,9	3 536,6	4 249,9
davon										
* Rohstoffe	"	15,4	11,2	12,4	13,4	12,0	9,2	11,2	11,7	16,7
* Halbwaren	"	334,1	239,9	184,2	255,5	256,1	219,4	242,1	334,2	345,4
* Fertigwaren	"	3 629,7	3 082,6	3 086,8	3 036,9	3 217,4	2 964,5	3 043,6	3 190,6	3 887,9
davon										
* Vorerzeugnisse	"	623,3	4 678,0	425,2	412,2	477,1	437,2	525,7	541,1	699,8
* Enderzeugnisse	"	3 006,4	2 614,8	2 661,6	2 624,7	2 740,3	2 527,3	2 518,0	2 649,5	3 188,0
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	1 062,1	981,8	992,7	931,2	992,1	983,5	1 050,4	1 077,3	1 296,7
Maschinen	"	531,3	419,9	475,7	423,6	434,4	427,7	328,2	401,7	459,4
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	448,4	397,4	356,4	421,3	458,4	317,5	423,4	419,2	492,2
elektrotechnische Erzeugnisse	"	423,5	328,7	341,2	352,7	322,8	320,6	316,8	347,8	543,6
Eisen- und Metallwaren	"	302,5	237,8	228,5	206,4	223,7	315,2	225,7	232,4	280,8
davon nach										
* Europa	"	3 094,6	2 512,1	2 511,8	2 540,0	2 623,6	2 243,4	2 452,9	2 569,4	2 960,5
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 677,5	2 143,5	2 166,1	2 141,7	2 239,8	1 909,7	2 148,0	2 246,0	2 538,5
* Afrika	"	91,0	74,7	54,7	100,1	130,5	63,0	55,3	85,0	112,9
* Amerika	"	472,9	442,0	431,2	421,0	446,8	428,3	395,8	481,2	610,2
* Asien	"	585,6	529,9	510,8	464,5	523,9	659,1	563,0	584,3	771,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	35,4	33,5	29,8	27,9	32,7	28,8	35,2	36,4	42,1
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	5 895,2	4 877,8	4 857,5	4 895,4	5 746,2	4 660,4	4 529,4	4 749,2	5 806,8
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	219,9	203,5	211,5	204,3	210,1	207,6	182,6	183,6	198,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 224,4	4 384,1	4 345,1	4 396,1	5 213,0	4 203,0	4 091,4	4 292,2	5 312,6
davon										
* Rohstoffe	"	126,1	87,5	137,6	78,3	78,2	95,3	137,0	163,2	162,8
* Halbwaren	"	729,3	517,9	531,9	652,1	739,1	469,9	601,0	486,1	595,6
* Fertigwaren	"	4 369,1	3 778,7	3 675,5	3 665,7	4 395,7	3 637,8	3 353,4	3 642,8	4 554,2
davon										
* Vorerzeugnisse	"	553,7	399,4	387,4	389,8	405,0	374,4	373,0	426,7	571,4
* Enderzeugnisse	"	3 815,4	3 413,7	3 288,1	3 275,9	3 990,7	3 263,4	2 980,3	3 216,2	3 982,8
davon aus										
* Europa	"	3 959,9	3 203,7	3 051,1	3 130,9	3 865,0	2 940,5	2 857,2	3 037,6	3 687,9
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	3 517,8	2 813,8	2 608,9	2 711,9	3 334,0	2 643,9	2 526,8	2 654,9	3 239,1
* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.										
1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichts-kreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. —										
2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Insgesamt-Positionen enthalten. — 10) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.										

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungss Stichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. —

2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 10) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾	Mill. Euro									
* noch: davon aus										
* Afrika		125,6	110,7	94,2	147,7	181,1	107,4	105,1	117,0	123,1
* Amerika		641,4	527,0	553,5	579,7	641,3	539,7	467,1	497,0	672,1
* Asien		1 157,5	1 023,6	1 146,8	1 023,7	1 045,6	1 065,5	1 086,9	1 091,9	1 308,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	10,9	12,9	11,9	13,5	13,1	7,3	13,1	5,8	14,9
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gästeankünfte	1000	960	932	719	768	919	742	767	815	896
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	235	218	182	201	206	173	197	210	200
auf Campingplätzen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 277	2 244	1 718	1 872	2 139	1 764	1 824	1 906	2 057
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	442	412	349	433	389	325	383	424	370
auf Campingplätzen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts- gemeindeguppen										
Heilbäder	"	609	621	490	561	724	540	516	550	560
Luftkurorte	"	123	121	73	80	89	77	73	81	86
Erholungsorte	"	78	77	42	43	43	46	35	39	40
sonstige Gemeinden	"	1 466	1 426	1 113	1 187	1 401	1 101	1 199	1 237	1 371
darunter Großstädte	"	682	669	589	648	606	578	658	669	690
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	895	867	742	865	958	892	722	742	1 194
davon										
* Gütereingang	"	707	698	599	703	761	680	534	592	950
* Güterversand	"	189	169	143	162	197	211	188	150	243
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	29 607	32 766	20 205	28 517	41 107	21 564	19 894	21 123	34 173
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	25 529	29 657	17 968	25 799	36 216	19 745	18 179	19 362	29 449
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 973	1 438	1 125	1 018	1 428	1 242	1 240	1 171	1 736
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 636	1 297	774	1 393	2 953	227	262	357	2 527
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	278	286	255	206	365	219	153	146	331
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 641	2 585	2 209	1 860	2 390	2 638	2 058	1 808	2 235
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 905	1 867	1 438	1 341	1 708	1 650	1 203	1 103	1 575
* getötete Personen	"	26	26	15	18	35	13	16	15	22
* verletzte Personen	"	2 481	2 450	1 927	1 781	2 211	2 225	1 612	1 498	2 099
Liniennahverkehr der Verkehrsunternehmen ⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	380 277	128 392	.	.	385 258	400 523	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	261 808	87 978	.	.	265 721	274 276	.	.	...
Straßenbahnen	"	52 489	17 917	.	.	54 781	56 725	.	.	...
Omnibussen	"	69 475	23 282	.	.	67 472	71 598	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	7 498 509	2 506 168	.	.	7 362 476	7 875 275	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	6 811 573	2 281 000	.	.	6 686 820	7 172 311	.	.	...
Straßenbahnen	"	221 917	75 640	.	.	231 221	238 425	.	.	...
Omnibussen	"	465 019	149 528	.	.	444 435	464 539	.	.	...
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁶⁾										
Fahrgäste	1000	170	47	.	.	100	130	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	192 951	53 093	.	.	112 987	147 397	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 7) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 7) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
B a n k e n ¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	205 837	189 688	.	.	602 373	523 424	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	138 894	138 731	.	.	439 339	390 199	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	26 205	28 872	.	.	100 044	72 058	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	112 688	109 859	.	.	339 295	318 141	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende	"	189 793	178 457	.	.	555 834	511 148	.	.	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	912	957	908	931	925	946	893	868	1 297
davon										
* Unternehmen	"	137	163	126	144	151	167	117	127	226
* Verbraucher	"	561	567	538	571	548	578	580	540	777
* ehemals selbstständig Tätige	"	173	187	205	174	181	163	149	168	218
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	42	41	39	42	45	38	47	33	76
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	529 442	225 927	213 314	129 524	142 282	480 669	405 052	311 782	184 360
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 328	6 511	6 878	6 391	7 297	5 823	6 914	6 472	7 837
* Gewerbeabmeldungen	"	5 621	5 756	6 759	5 856	6 214	7 082	6 577	5 510	6 538
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
V e r b r a u c h e r p r e i s e										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	106,5	106,6	106,1	106,7	106,5	107,2	106,6	107,0	107,4
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	113,5	111,9	114,6	114,2	113,2	110,8	112,1	112,5	113,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	108,8	112,2	110,0	110,1	110,4	113,9	113,7	113,8	113,9
Bekleidung, Schuhe	"	98,9	98,5	97,3	98,5	100,3	99,6	95,4	96,4	96,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	108,0	108,7	109,2	109,3	109,2	108,1	108,6	108,6	108,9
*Nettokaltmieten	"	103,9	105,2	104,6	104,8	104,8	105,8	106,0	106,0	106,1
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	103,0	103,9	103,0	103,4	103,8	104,1	103,7	104,0	103,9
Gesundheitspflege	"	102,3	104,4	103,9	103,9	103,9	105,0	106,2	106,3	106,3
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	111,2	109,1	106,9	107,4	107,1	110,2	111,6	111,2	113,3
Nachrichtenübermittlung	"	91,8	89,8	90,5	90,2	90,1	89,0	88,8	88,6	88,5
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	100,4	98,4	101,1	100,1	103,3	97,8	100,2	100,1
Bildungswesen	"	146,0	105,2	104,5	104,6	104,6	106,4	108,2	108,2	108,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	105,5	107,5	105,1	107,7	106,9	111,7	107,8	108,8	108,4
B a u p r e i s e										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	110,6	111,9	.	111,8	.	.	.	112,5	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Steueraufkommen insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	4 051,7	3 877,6	4 769,2	3 727,5	4 213,5	5 521,8	3 983,8	3 221,0	3 578,1
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 871,5	3 735,4	4 617,2	3 609,0	4 077,8	5 391,7	3 918,5	3 125,3	3 501,0
davon										
Lohnsteuer ¹⁰⁾	"	1 556,2	1 500,4	1 595,0	1 436,6	1 525,5	2 042,6	1 562,3	1 313,4	1 460,9
veranlagte Einkommensteuer	"	197,7	166,7	– 17,0	– 152,3	321,2	719,0	2,7	– 14,5	429,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	219,2	194,0	290,7	282,2	81,7	213,0	354,3	89,9	113,5
Zinsabschlag ¹⁰⁾	"	423,0	360,6	1 190,7	333,8	272,8	343,1	703,8	297,7	171,2
Körperschaftsteuer ¹⁰⁾	"	72,3	– 12,5	14,9	– 24,5	522,7	547,9	– 328,2	– 73,5	326,6
Umsatzsteuer	"	1 281,8	1 432,5	1 448,9	1 652,2	1 248,5	1 421,5	1 517,5	1 428,0	889,8
Einfuhrumsatzsteuer	"	121,2	93,7	94,0	81,0	105,3	104,7	106,1	84,1	109,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾ noch: davon	Mill. Euro									
Bundessteuern		.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	151,7	123,0	165,3	118,5	135,7	75,2	66,4	75,1	77,2
darunter										
Vermögenssteuer	"	– 0,1	– 0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	– 0,1	0,4	– 0,1
Erbschaftsteuer	"	38,5	45,9	29,3	14,6	36,9	30,0	23,8	23,3	29,1
Grundwerbsteuer	"	41,2	34,5	29,5	30,6	32,0	38,0	27,3	26,0	38,4
Kraftfahrzeugsteuer	"	56,6	29,1	86,5	42,1	58,8	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige Landessteuern	"	15,6	13,6	19,8	31,1	7,9	7,1	15,3	25,4	9,7
Gewerbsteuerumlage	"	28,4	19,2	– 13,3	0,0	0,0	54,9	– 1,1	20,6	0,0
Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2008				2009		
		Durchschnitt ³⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. Euro	2 035,2	1 311,2	2 202,1	2 044,0	2 455,3	1 152,9	1 743,9	1529,6	2 347,9
davon										
Grundsteuer A	"	2,9	3,1	3,5	5,7	3,8	4,7	4,1	5,6	3,6
Grundsteuer B	"	122,2	126,7	173,1	222,9	155,9	162,6	181,6	214,5	162,7
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	798,0	630,8	1 168,7	1 085,5	901,1	837,2	766,1	655,8	919,8
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	524,4	479,6	756,7	631,8	1 198,7	135,3	699,8	554,2	1 083,4
andere Steuern ⁴⁾	"	9,2	8,3	14,8	17,5	15,2	10,9	11,0	17,8	11,4
Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2008				2009		
		Durchschnitt		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	3 932	3 924	3 459	3 457	3 482	3 464	3 493	3 527	3 542
und zwar										
* männlich	"	4 205	4 172	3 667	3 664	3 690	3 658	3 687	3 727	3 749
* weiblich	"	3 292	3 346	2 969	2 972	2 997	3 011	3 038	3 058	3 061
* Produzierendes Gewerbe	"	3 794	3 736	3 388	3 379	3 381	3 280	3 310	3 367	3 400
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	3 240	3 159	3 040	3 038	2 974	2 916	2 953	3 009	2 950
* Verarbeitendes Gewerbe	"	3 906	3 825	3 461	3 447	3 451	3 339	3 361	3 426	3 469
* Energieversorgung	"	4 814	5 019	4 210	4 176	4 146	4 233	4 362	4 317	4 304
* Wasserversorgung ⁸⁾	"	3 354	3 418	3 110	3 080	3 097	3 136	3 144	3 136	3 168
* Baugewerbe	"	2 960	2 957	2 802	2 830	2 820	2 703	2 781	2 831	2 824
* Dienstleistungsbereich	"	4 003	4 022	3 495	3 497	3 534	3 559	3 588	3 609	3 615
* Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	"	3 672	3 651	3 273	3 267	3 283	3 268	3 277	3 277	3 310
* Verkehr und Lagerei	"	3 721	3 751	3 348	3 306	3 335	3 307	3 397	3 421	3 429
* Gastgewerbe	"	2 317	2 421	2 151	2 150	2 193	2 223	2 273	2 301	2 253
* Information und Kommunikation	"	5 169	5 292	4 469	4 488	4 525	4 547	4 558	4 564	4 564
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	"	6 585	6 128	4 812	4 818	4 857	4 907	4 904	4 942	4 951
* Grundstücks- und Wohnungswesen	"	4 562	4 401	3 742	3 821	3 819	3 825	3 941	3 920	3 932
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	"	5 525	5 571	4 609	4 615	4 649	4 682	4 735	4 710	4 740
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	"	2 402	2 576	2 245	2 245	2 292	2 368	2 419	2 393	2 405
* Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	"	3 164	3 263	2 979	3 022	3 038	3 088	3 092	3 147	3 147
* Erziehung und Unterricht	"	3 846	3 960	3 699	3 712	3 738	3 793	3 800	3 896	3 896
* Gesundheits- und Sozialwesen	"	3 291	3 408	3 085	3 100	3 132	3 148	3 191	3 200	3 213
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	"	4 905	4 967	4 325	4 426	4 783	4 384	4 609	4 790	4 849
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	"	3 481	3 513	3 184	3 166	3 201	3 205	3 190	3 183	3 219
* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.										
1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der VZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 6) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Einschl. Beamte. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.										

BUCHBESPRECHUNGEN

Wahlsystemreform

Zeitschrift für Politikwissenschaft (ZPol), Sonderband 2009. Herausgegeben von Gerd Strohmeier, 237 Seiten, kartoniert, 23,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009.

Im Juli 2008 erklärte das Bundesverfassungsgericht Teile des Bundeswahlgesetzes für verfassungswidrig. Demnach verletzt § 7 Absatz 3 Satz 2 in Verbindung mit § 6 Absätze 4 und 5 des Bundeswahlgesetzes die Grundsätze der Gleichheit und der Unmittelbarkeit der Wahl, soweit hierdurch ermöglicht wird, dass ein Zuwachs an Zweitstimmen zu einem Zuwachs an Sitzen der Landeslisten führen kann (BVerfG, 2 BvC 1/07, 03.07.2008). Das Gericht hat dem Gesetzgeber auferlegt, den verfassungswidrigen Zustand bis zum Juni 2011 zu beheben. Zur Vermeidung des im Urteil monierten Effekts des „negativen Stimmgewichts“ bestehen diverse Reformmöglichkeiten, die im Kern von der Beibehaltung der (personalisierten) Verhältniswahl bis zur Einführung eines Mehrheitswahlsystems reichen. Das ZPol-Sonderheft bietet eine Plattform für eine wissenschaftlich fundierte, breite und kontroverse Debatte zur anstehenden Wahlsystemreform, die aufgrund ihrer Einbettung im grundsätzliche Zusammenhänge auch losgelöst von der aktuellen Reformdebatte einen Beitrag zur Wahlsystemforschung leistet. Im ersten „einführenden“ Teil des Sonderheftes findet sich eine Zusammenstellung grundlegender Informationen zur Wahlsystemdiskussion. Der „kontroverse“ Teil des Sonderheftes enthält eine umfassende Diskussion der Wirkungsmechanismen der Mehrheits- und Verhältniswahl vor dem Hintergrund wesentlicher Beurteilungsmaßstäbe (Regierbarkeit, Gerechtigkeit, Partizipationsmöglichkeiten). Am Ende jedes Beitrages findet sich ein Plädoyer für eine spezifische Wahlsystemreform.

7376

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MAI 2010

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Erwerbstätige in Hessen 2004 bis 2008 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (A VI 6 - j/08); (K); Excel-Format

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2009; Teil 2: Realschulen; Stand: 2. Oktober 2009, (B I 1 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2009; Teil 3: Gymnasien und Schulen für Erwachsene (Zweiter Bildungsweg) Stand: 2. Oktober 2009, (B I 1 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die beruflichen Schulen in Hessen 2009; Teil 1: Berufsschulen; Stand: 1. November 2009; (B II 1 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die beruflichen Schulen in Hessen 2009; Teil 2: Berufsfach-, Fach-, Fachoberschulen und berufliche Gymnasien; Stand: 1. November 2009; (B II 1 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Hochschulprüfungen in Hessen 2009; (B III 3 j/09); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Der Strafvollzug in Hessen; Teil 2: Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten; (B VI 6 j/09 - Teil 2); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Tätigkeit der Sozialgerichte in Hessen im Jahr 2009; (B VI 5 - j/09); (SGBz); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Schlachtungen in Hessen im 1. Vierteljahr 2010 (C III 2 - vj 1/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Potenzial an Schlachtmengen in Hessen; (C III 2/S - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Ergebnisse der tierischen Erzeugung in Hessen 2009; (C III j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2010; (E I 3 - m 03/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im März 2009; (E II 1 - m 03/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Baugenehmigungen in Hessen im Jahr 2009; (F II 1 - j/09); (K); Excel-Format

Baugenehmigungen in Hessen im März 2010; (F II 1 - m 03/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Baufertigstellungen in Hessen im Jahr 2009; (F II 2 j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im März 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 03/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel in Hessen im März 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 03/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Ausfuhr Hessens im Februar 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 02/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Februar 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 02/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen (Vorläufige Ergebnisse) im Februar 2010; (G III 3 - m 02/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im März 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 3/10); (G); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im März 2010; (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 03/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Strukturerhebung der Unternehmen im Gastgewerbe in Hessen 2006; (G IV 4 j/06); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Strukturerhebung der Unternehmen im Gastgewerbe in Hessen 2007; (G IV 4 j/07); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Februar 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 02/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im März 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 03/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Binnenschifffahrt in Hessen im März 2010; (H II 1 - m 03/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Verbraucherpreisindex in Hessen im April 2010; (M I 2 - m 04/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Hessen im Jahr 2009; (M I 7 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Sonstige Veröffentlichungen

Staat und Wirtschaft, Heft 5, Mai 2010; 65. Jahrgang 6,50 Euro
E-Mail-Versand (PDF-Format) 4,40 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden